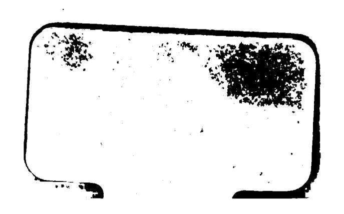
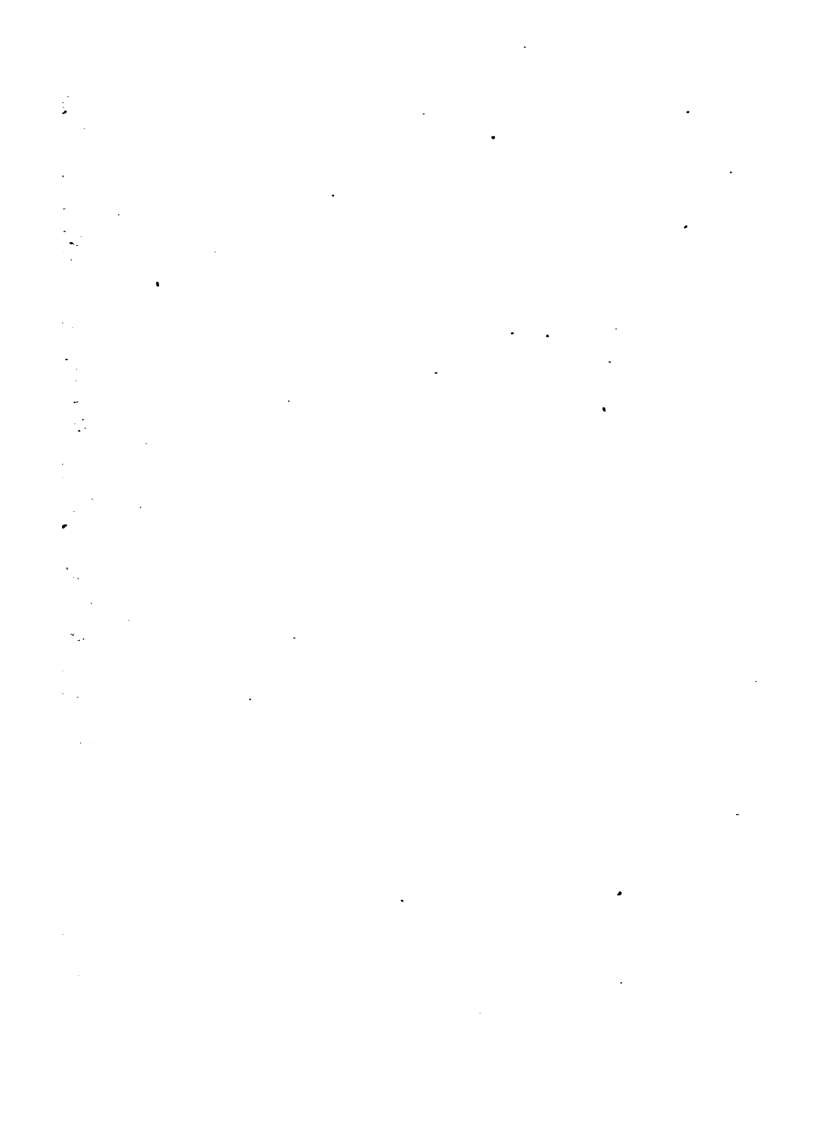

DOMI-NUS ILLU-
MINA-TIO MEA
Taylor Institution.
1861





# SAMMLUNG

# BERGMÄNNISCHER AUSDRÜCKE.

ZUSAMMENGESTELLT UND KURZ
ERKLÄRT

VON

M. F. GÄTZSCHMANN
PROFESSOR.

FREIBERG

CRAZ & GERLACH
(R. MÜNNICH)
1859.

Die mit **öster.** bezeichneten Ausdrücke sind vorzugsweise in österreichischen Staaten übliche.



# A.

**Abbau**, ein unmittelbar zum Zwecke der Gewinnung (des Aushiebes) nützlicher Mineralien dienender Bau.

**Abbohren**, 1) ein Bohrloch herstellen, vollenden; 2) eine Lagerstätte durch ein Bohrloch aufsuchen, ein Gebirge damit untersuchen.

**Abdecken**, von einer Gesteinsoberfläche, Lagerstätte, die aufliegenden (sie bedeckenden) Schichten wegschaffen.

**Abfangen**, eine Last, — vornehmlich Gestein, — welche hereinbrechen oder fallen will, auf irgend eine Art durch Zimmerung, Mauerung oder eine andere Weise unterstützen, aufhalten.

**Abgeben**, 1) bei den im Gedinge verrichteten bergmännischen Gewinnungsarbeiten eine gewisse Länge, Gröse (an aufgefahrener Ortslänge, abgesunkener Schachtteufe, ausgehauener Gangfläche) als verrichtet, vollendet übergeben; 2) markscheiderisch: von einem bestimmten Punkte aus eine gewisse Länge, Richtung bezeichnen.

**Abgebepunkt**, ein fester Punkt, von welchem aus ein anderer, durch einen Markscheiderzug ermittelter Punkt, oder eine gewisse Entfernung, Richtung und dergl. bezeichnet, vermessen wird.

**Abhängen**, einen Kunstsatz (s. d.) durch Lösung der Zug- oder Kolben-Stange, auser Verbindung mit dem Kunstgestänge setzen.

**Abheben**, bei der Arbeit des Siebsetzens (s. d.) eine dadurch gebildete Schicht wegnehmen.

**Abkehren**, 1) in der Aufbereitung: das Herunterkehren des Erzschlammes oder Schliches von einem Herde; 2) der Arbeiter: das erklärte Austreten der anfahrenden Bergleute aus ihrem Arbeitsverhältnisse zu einer Grube.

**Abkehrattestat**, das dem abkehrenden Bergmann über sein bisheriges Verhalten ertheilte Zeugniss.

**Abklopfen**, 1) nach dem Feuersetzen (s. d.) die dadurch gelösten, aber noch nicht abgefallenen Gesteinschalen hereinschlagen; 2) überhaupt durch Schlagen mit dem Fäustel und dergl. loses Gestein vollends lösen.

**Abläutern**, gewonnene Mineralmassen mit Wasser reinigen, abspülen.

**Ablagerung**, 1) eine sich auf einen gewissen Flächenraum verbreitende Anhäufung von Mineralmassen; 2) dasselbe wie Lagerstätte.

**Ablegen**, Entlassen der Arbeiter.

**Ablosung**, eines Ganges: wenn derselbe mit dem Nebengestein nicht fest zusammengewachsen ist, sondern sich in beiden Salbändern leicht davon trennt.

**Abnehmen**: das Gedinge, die Länge (Teufe, Fläche) messen, welche in verdingter Arbeit gefertigt worden ist.

**Abraum**, die Decke von Ackererde, Gerölle, überhaupt Massen ohne Zusammenhang über einer nahe unter der Erdoberfläche liegenden Lagerstätte, die

also erst weggeräumt werden muss oder worden ist, um die Lagerstätte gleich von oben abzubauen.

**Abrichten**, 1) eine Gesteinfläche ebenen, gegen welche ein Zimmerungsholz gelegt werden soll; 2) ein zur Auszimmerung bestimmtes Holz, einen Mauerstein, zurichten.

**Abschützen**, Zurückhalten der Aufschlagewasser von Maschinen, um die Maschinen zum Stillstand zu bringen.

**Absätzig**, das Vorkommen eines Erzes nur in kurzen, abgebrochenen Mitteln.

**Absetzen**, Aufhören einer Lagerstätte, eines Erzmittels.

**Absinken**, einen Schacht: Anlegen, Herstellen desselben, indem man von oben nach unten niedergeht.

**Abstechen**, 1) das Oeffnen eines Canales (des Stiches) im untersten Theile eines Schmelzofens, um die geschmolzene Masse ablaufen zu lassen; 2) das Wegnehmen des auf einen Wäschherd aufgetragenen, halb oder ganz gereinigten Erzschliches mit der Schaufel.

**Abstich**, 1) die aus einem Schmelzofen auslaufende Masse; 2) der halbgereinigte Theil des Erzes vom unteren Theile eines Wäschherdes.

**Abstrich**, beim Abtreiben des Werkbleies: die sich zuerst bildende unreine Glätte.

**Abstufen**, eine Gestein- oder Erz-Stufe abhauen.

**Abteufen** s. Absinken. Das Abteufen, der tiefste Theil eines Schachtes. Man nennt auch wohl den ganzen Schacht so, wenn er verhältnissmäsig nicht tief niedergebracht ist.

**Abtreiben**, 1) lose hängende und den Einsturz drohende Gesteinwände vollends lösen; 2) Verwahren

von aus Bruchmasse, Bergen und dergl. bestehenden Umflächen oder des damit ganz ausgefüllten Raumes eines Baues mit dicht zusammenschliesender Zimmerung von einer eigenthümlichen Construction, während gleichzeitig die brüchige Masse selbst, soweit es für das Freimachen des Raumes nöthig ist, weggefördert wird; 3) Entfernen von Bergen, Kiesen oder anderen zu trennenden Massen von Erzen, beim Verwaschen auf Herden (s. d.) in der Aufbereitung; 4) beim Hüttenwesen: Abscheiden des Silbers aus dem Werkblei auf dem Treibeherde, durch Oxydation des Bleies (Verwandelung desselben in Abzug, Abstrich, Glätte).

**Abtritt**, eine Bühne im Fahrschachte, auf welcher die Fahrten abgesetzt sind, die nicht in einer Folge fortgehen.

**Abzucht** s. Anzucht.

**Abwerfen**, einen Schacht, Bau, — ausser Gebrauch setzen, dazu verschliesen, verbühnen, verstürzen (s. d.).

**Adel**, die Reichhaltigkeit, der Erzreichthum einer Lagerstätte.

**Aetzen** (Abätzen, Verätzen), in einem Sinkwerke (s. d.) salzhaltiges Gebirge auslaugen.

**After**, geringhaltige Abfälle bei der Erzaufbereitung.

**Alter**, im Felde: der Vorzug, den der Eine von zwei Bauenden, welche auf dasselbe Grubenfeld Anspruch machen, als früher Belehnter hat.

**Alter Mann**, Berg- und Gestein-Ueberreste von früherem Betriebe, womit die bergmännischen Baue ganz oder theilweis ausgefüllt sind.

**Amalgamiren**, Ausziehen des Silbers aus den Erzen mittelst Quecksilber; (zunächst eigentlich nur das Verbinden des Silbers mit dem Quecksilber).

**Anbauen,** Stehenlassen eines Theiles der Mächtigkeit einer abzubauenden Lagerstätte am Dache oder auch an der Sohle, um ersteres zu unterstützen, letztere zu verwahren. Es kommt besonders beim Kohlen-Bergbaue, auch bei dem in derbem Steinsalze vor.

**Anblasen,** einen mit Gebläse betriebenen Schmelzofen anlassen, in Betrieb setzen.

**Anbruch,** eine durch Grubenbetrieb aufgefundene (erbrochene) Masse Erz. Einen Anbruch machen, eine dergl. Erzmasse auffinden.

**Anfahren,** 1) sich zur Arbeit oder überhaupt Beschäftigung, Besichtigung auf die Grube oder Hütte begeben; 2) allgemein: beim Bergbaue oder Hüttenwesen Arbeit haben; 3) durch Ortsbetrieb Lagerstätte, bauwürdige Mittel oder irgend welche Mineralmassen erreichen, dazu gelangen, (z. B.) einen Gang anfahren).

**Anfahrstube** (öster.), (Bergstube), ein abgeschlossener Raum, ein Gebäude, in welchem sich die Mannschaft vor dem Anfahren versammelt, auch überhaupt auser der Anfahrzeit Unterkunft findet.

**Anfall,** eine geebnete Gesteinsfläche am Hangenden (s. d.) eines Baues, bestimmt, ein Zimmerungsholz daran anzulegen.

**Anführen,** scharfes Gezähe: es im Anfange nach neuer Schärfung desselben vorsichtig, mit nicht zu starkem Schlage behandeln.

**Angeflogen,** wenn ein Mineral (gewöhnlich ein metallisches) auf der Oberfläche des Gesteins in ganz dünnen Blättchen sitzt.

**Anhalten,** bei einer Vermessung von einem gewählten festen Punkte ausgehen.

**Anhaltepunkt** vergl. Anhalten.

**Anhängen**, einen Kunstsatz, d. h. dessen Kolben, an dem Kunstgestänge befestigen, daher auch: ihn in Gang setzen.

**Anhauen**, 1) ein Ort (einen Stolln, eine Strecke) anfangen; 2) ein Stück Gestein, den Stos eines Baues angreifen.

**Anholen**, ein Fördergefäs, Kübel, Tonne, überhaupt aber jede Last, heraufziehen; eigentlich das erste Anheben desselben.

**Ankehren**, in Steinsalz oder in salzhaltigem Gebirge dazu ausgehauene Räume, Werkräume, Sinkwerke (s. d.) mit Wasser anfüllen, um das Salz auszulaugen.

**Ankehrschurf** (beim Steinsalzbergbau), ein flacher Schacht, der zur Zuleitung des Wassers in ein Sinkwerk bestimmt ist.

**Anlassen**, eine Maschine in Gang, einen Ofen und dergl. in Betrieb setzen.

**Anlegen**, 1) zur Arbeit annehmen; 2) von Erz und dergl.: wenn eine Lagerstätte allmählich in einem Theile ihrer Mächtigkeit erzführend wird.

**Anpfahl**, ein langes Stück Halb- oder Ganz-Holz, das an das Hangende eines Baues angelegt und gegen welches ein Stempel (s. d.) angetrieben wird, um es mit letzterem in eine grösere Gesteinfläche zu fassen.

**Anquicken**, Quecksilber behufs der Amalgamation dem dazu vorbereiteten Erze beimengen, damit zusammenarbeiten.

**Anreichern**, Vermehren des Gehaltes: 1) einer Lagerstätte, wenn diese in Folge besonderer Beschaffenheit des Nebengesteins oder durch hinzutretende

Klüfte, durch andere Lagerstätten und dergl. an Erzgehalt zunimmt; 2) auf der Hütte, den Gehalt der verarbeiteten Erze durch wiederholtes Schmelzen concentriren, durch Zusatz anderer Erze vergrösern; 3) Soole, durch Auflösung von mehr Salz oder Verdunstenlassen des Wassers in Gradirwerken.

**Anschiesen,** 1) Gestein: durch Absprengen mittelst eines Schusses entblösen, freilegen; 2) sich bilden, z. B. von Krystallen.

**Anschläger,** ein Arbeiter, der das Füllen und Anhängen der Fördergefäse zu verrichten hat.

**Anschlagen,** 1) einen Gegenstand an einem Seile befestigen, um ihn fortzuschaffen; 2) ein im Schachte aufzuförderndes Gefäs füllen; 3) Zubuse (s. d.) verlangen, deren Einzahlung als zum Betriebe nothwendig aussprechen; 4) einen Stolln: ihn anfangen, beginnen (öster.).

**Anschnitt,** die Verrechnung der aufgelaufenen Bergkosten Seiten des Schichtmeisters im Bergamte; (von dem alten Verfahren: diese Kosten durch Anschneiden auf Kerbhölzer zu bemerken). Anschnitt halten, anschneiden.

**Anschützen,** eine durch Wasser bewegte Maschine anlassen, in Gang setzen.

**Ansetzen,** ein Ort, einen Schacht, ein Bohrloch, an einer gewissen Stelle anfangen. Sich ansetzen, Ansitzen, mit einem Orte, einem Schachte.

**Anstecken,** 1) Anzünden; Holzschränke beim Feuersetzen, einen Schuss; 2) Pfähle beim Abtreiben (s. d.).

**Anstehen,** (Gestein, Erz, Kohlen): in ihrem natürlichen ungetrennten Zusammenhange mit dem Ge-

birge vorhanden und sichtbar sein; im Gegensatz zum Gewonnenen, Abgelösten, (z. B. Wände, Bruchstücke u. s. f.).

**Anzucht** (Abzucht), ein kleiner Canal zur Trokkenlegung oder Trockenhaltung eines Gebirges, Gebäudes u. dergl.

**Arm**, geringhaltig: (Erz, Schlacken u. dergl.).

**Armirt**, Pochstempel: mit dem Pocheisen, Pochschuh versehen.

**Aufbereiten**, gewonnene Mineralmassen auf mechanischem Wege reinigen durch Zerklopfen, Auslesen, Sieben, Waschen u. s. f. (Ausschlagen, Scheiden, Klauben, Siebsetzen, Pochen, Waschen).

**Aufdecken** (Abdecken), eine Gesteinsmasse, Gebirgsoberfläche, Lagerstätte durch Wegräumen des daraufliegenden Schuttes und Gesteines blos legen.

**Auffahren**, eine gewisse Ortslänge im Gestein durch Herausarbeiten des Gesteins herstellen. Das Gedinge, d. h. Häuergedinge, auffahren: die vorgeschriebene, gewöhnlich im Auffahren eines Stückes Ort bestehende Arbeit verrichten, welche als Probestück verrichtet werden muss, um zum ausgelernten Doppel- oder Voll-Häuer aufzurücken.

**Aufgeben**, 1) in einen Schachtofen: Kohlen, Erze u. s. f. behufs des Schmelzens einschütten; 2) einen Bergbau, eine Grube verlassen, nicht weiter fortsetzen.

**Aufgehen**, der Wasser: das Höhersteigen der zudringenden Wasser in den Grubenbauen, wodurch diese davon angefüllt, ertränkt werden.

**Aufgeschwemmt**: Land, Gebirge, lockere Erde und Gesteinmassen jüngerer und jüngster Bildung.

**Aufgewältigen**, einen zusammengebrochenen oder überhaupt mit Bergen ausgefüllten Bau (Ort, Schacht u. s. f.) leer, zugängig machen.

**Auflässig**, verlassen, aufgegeben.

**Auflagern**, Gebirge: auf und über einem anderen Gebirgsgliede aufliegen.

**Auflassen**, eine Grube: sie verlassen, nicht mehr bauen; sich des Besitzes, des Rechtes zu bauen begeben. Auflässig werden: die Folge des Auflassens.

**Aufnehmen**, 1) eine Vermessung anstellen; 2) einen Bergbau unternehmen, eine Grube anfangen.

**Aufrichten**, sich: ein Gang, wenn er von steilerem Fallen ein flacheres annimmt.

**Aufsatteln**, die Mündung eines Schachtes durch Um- und Aufbau erhöhen.

**Aufschiesen**, Gestein durch einen Schuss blos legen, öffnen.

**Aufschlag**, das zum Betriebe von Maschinen nöthige oder verwendete Wasser.

**Aufschlagen**, wenn ein Schuss nur einen vom Bohrloche auslaufenden Riss erzeugt.

**Aufschliesen**, einer Lagerstätte: das Durchfahren derselben mit Schächten, Strecken u. dergl. der Art, dass man dadurch dieselbe kennen lernen, Abbaue anlegen kann.

**Aufsetzen**, 1) das Vorkommen eines Ganges, eines Lagers, an einer Stelle überhaupt; 2) das Auftreffen eines Ganges von steilerem Fallen auf einen anderen von flacherem; sich aufsetzen.

**Aufsetzstunde** (Liegestunde), die Stunde oder

halbe Stunde der Ruhe, welche die Arbeiter während der Schicht (namentlich Mittags) halten dürfen.

**Aufstand**, eine beglaubigte Beschreibung des Standes einer Grube.

**Aufsteden**, das Anfüllen eines mit Wasser gefüllten (angekehrten) Sinkwerkes (s. d.) bis an die Decke (den Himmel), so dass diese vorzugsweise ausgelaugt wird und das Werk demzufolge aufwärts rückt.

**Aufthun**, das Mächtigerwerden eines Ganges.

**Auftragen**, 1) auf einen Ofen (Aufgeben); 2) auf einen Herd (s. d.) in Wasser eingerührtes, klares Erz als Schlamm oder Sand auf den Herd leiten, mit ihm absetzen lassen.

**Auge**, 1) die Oeffnung in einem Fäustel, Berg-Eisen, einer Keilhaue oder dergl., um das Helm darin zu befestigen; 2) eine Oeffnung in dem unteren Theile eines Schmelzofens und im oberen von dessen Schmelzraume, durch welche die geschmolzene Masse ausfliest.

**Ausbau**, die Verwahrung, Sicherung der Grubenbaue mit Zimmerung, Mauerung u. s. f.

**Ausbeute**, der reine Ueberschuss von dem Bergbaue nach Abzug der vorher hineingewendeten Zubusen.

**Ausbeisen** s. Ausstreichen, Ausgehen.

**Ausbiss**, der Ausstrich, das Ausgehende. (s. d.)

**Ausblasen**, einen Schmelzofen: das Endigen der Schmelzarbeit.

**Ausblühen**, das Heraustreten von Producten der Selbstzersetzung von Mineralien auf deren Oberfläche.

**Ausbrennen**, einen Schmelzofen; s. Ausblasen.

**Ausbringen**, 1) durch einen Bergbau Ertrag an nützlichen Mineralien geben; 2) die Masse, der Werth des durch den Bergbau Herausgeschafften; die Lieferung, der Brutto-Ertrag einer Grube oder Hütte, in einer gewissen Zeit, an Mineralien, Metallen, Geld.

**Ausgehen**, das Hinaufreichen der Lagerstätte bis an die Gebirgsoberfläche; das Endigen der Lagerstätte an oder unter der Oberfläche; das Ausgehende, die oberste Endschaft der Lagerstätte.

**Aushalten**, 1) das Aussondern von Mineralien, Erzen oder dgl. von verschiedener Beschaffenheit, z.B. Erze aus Bergen, Pochgänge aushalten u. s. f.; 2) das Fortsetzen einer Lagerstätte in einer und derselben Beschaffenheit, z. B. der Gang „hält aus", die Erze „halten aus".

**Auskeilen**, das Aufhören einer Lagerstätte, Gebirgsschicht u. dergl. in der Weise, dass deren parallele Begränzungsflächen (Hangendes und Liegendes, Dach und Sohle) sich, dem Streichen oder Fallen nach, einander nähern und endlich zusammenlaufen.

**Ausklauben** s. Klauben.

**Ausklopfen**, die in der Grube befindlichen Leute durch Klopfen an der Schachtmündung herausrufen.

**Auslängen**, ein Ort auf einem Gange forttreiben.

**Ausläufer**, 1) ein von einer gangartigen Lagerstätte in abweichendem Streichen oder Fallen abgehendes und sich endlich im Gebirgsgestein verlierendes Trum.

**Auspfeifen**, wenn aus einem geladenen Bohrloche der Schuss, ohne eine bemerkbare Wirkung auf das Gestein zu üben, nur den Besatz herauswirft.

**Ausraiteln** s. Raiteln.

**Ausrichten**, 1) eine Lagerstätte durch bergmännische Baue auffinden, erreichen, bloslegen, zu ihr gelangen; 2) ein beim Fördern im Schachte sitzen oder hängen gebliebenes Gefäs wieder los machen.

**Aussaigern**, aus einem Gemenge zweier verschieden schmelzbarer Metalle durch Erhitzen das eine, leicht flüssigere, ausfliesen lassen.

**Ausschlagen**. 1) gewonnene Mineralmassen zerschlagen und die Stücke von verschiedener Beschaffenheit zu sondern; 2) dasselbe wie: Ausblühen (s. d.).

**Ausschram**, eine milde, aufgelöste Masse, in der Berührungsfläche einer Lagerstätte mit dem Nebengestein; gewöhnlich dem Gange selbst zugehörend.

**Ausstreichen**, das Heraustreten einer Lagerstätte auf die Gebirgsoberfläche (s. Ausgehen).

**Ausstrich**, 1) der auf der Gebirgsoberfläche sichtbare Theil, das Ausgehende (s. d.) einer Lagerstätte überhaupt; 2) eine denselben anzeigende besondere Färbung.

**Austhun**, im Gegenbuche (s. d.): den Namen des bisherigen Besitzers eines Kuxes ausstreichen, ihn als auser Besitz gekommen bezeichnen.

**Austragen**, Herausspülen, Entfernen der Pochtrübe aus dem Pochtroge.

**Austragegerinne**, Pochgerinne, ein Gerinne, in welchem die im Nasspochwerke gebildete Trübe aufgenommen und aus dem Pochwerke abgeführt wird.

**Austränken**, Gruben durch Ausfüllung mit Wasser unzugänglich machen, die Mannschaft heraustreiben.

**Auswechseln**, statt eines abgenutzten schadhaften Stückes ein anderes an seine Stelle bringen, z. B. Zimmerung, Maschinentheile.

# B.

**Bahn**, die ebene Endfläche eines Hammers, Fäustels, Bergeisens oder anderen Gezähes, mit welcher oder auf welche geschlagen wird.

**Balg** (Balggebläse), Blasebalg.

**Band** (beim Steinsalzbergbau): ein durch Schrämen vorbereitetes und sodann abgesprengtes langes prismatisches Stück Steinsalz, (daher Bandhäuer).

**Bart**, 1) ein zu Spänen (Federn) aufgeschlitztes Stück Holz zum Anbrennen der Holzstöse beim Feuersetzen (s. d.); 2) die Strauben an der Zimmerung, an Gezäh.

**Bau**, ein durch bergmännischen Betrieb und dessen Zwecke in der Gebirgsmasse ausgehauener Raum. Bau betreiben, führen: denselben ausführen, fortsetzen.

**Bauch**, die örtliche Krümmung eines Ganges gegen das Hangende, dem Fallen nach, unterhalb welcher derselbe wieder in das ursprüngliche Fallen zurückkehrt. Einen Bauch werfen.

**Bauhaft**, eine Grube bauhaft halten: sie nach gesetzlich vorgeschriebener Weise in gehörigem Betriebe und so halten, dass der Besitzer des Anrechtes daran nicht verlustig werden kann.

**Bauwürdig**, eine Lagerstätte: wenn sie die Kosten des Abbaues zu decken oder sogar Ueberschuss zu geben verspricht.

**Befahren**, einen Bau, eine Grube: deren Besichtigung wegen anfahren.

**Belegen**. 1) eine Grube: Arbeiter bei und zu deren Betriebe beschäftigen; 2) bei der Aufbereitung (s. d.) einen Herd: ihn sich mit Erzschlamm bedecken lassen; „sich belegen lassen.“

**Belegung**, die auf einer Grube beschäftigte Mannschaft.

**Belehnen**, das Recht ertheilen, innerhalb eines bestimmt begrenzten Gebirgstheiles Bergbau zu treiben.

**Berg**, 1) unhaltiges Gestein, so viel als Berge (s. d.); 2) beim Salzbergbau eine zwischen zwei Horizonten (s. d.) liegende Abtheilung einer Grube nebst allen darin enthaltenen Bauen.

**Berge**, das beim Betriebe eines Baues fallende unhaltige Gestein.

**Bergart**, nicht metallische Mineralien, welche die Ausfüllungsmasse einer Lagerstätte bilden oder als abgesonderte, sich durch ihre Beschaffenheit unterscheidende Parthieen im Nebengestein enthalten sind.

**Bergbuch** (Berg- und Verleih-Buch, Lehnbuch), ein Buch, in welches alle Verleihungen bei einem Bergbaue eingetragen werden.

**Bergeisen**, ein an einem Stiel (Helm) befestigter stählerner oder verstählter Spitzkeil zum Herausbauen oder Bearbeiten des Gesteins mit Hülfe des Schlägels (s. d.).

**Bergfeste**, ein zur Unterstützung von Bauen stehen gelassenes Stück Gestein.

**Bergfertig**, durch Arbeit in der Grube arbeitsunfähig geworden.

**Bergfreies**, der Bereich, innerhalb dessen in einem Lande, in welchem der Staat den Bergwerksbetrieb als sein Vorrecht, gewisse Mineralien als sein Eigenthum (als Regal) beansprucht, letzterer auch Anderen gestattet, unter gewissen Bedingungen Bergbau zu treiben.

**Bergfrohn** s. Frohn.

**Berggebäude**, die Gesammtheit bergmännischer Baue und dazu gehöriger Anlagen aller Art, welche an einem Orte, über und unter Tage, für den Zweck der Gewinnung nützlicher Mineralien, unter gemeinschaftlicher Bewirthschaftung und Aufsicht bestehen.

**Berghandel** (öster.), dasselbe was Grube, Zeche.

**Bergmühle**, ein zur Gewinnung von Bergen zu Bergversatz (s. d.) so vorgerichteter unterirdischer Raum, dass das nicht unterstützte Gestein von selbst hereinbricht und nur weggefördert zu werden braucht.

**Bergtrog**, ein länglich rundes oder viereckiges, ganz flaches Gefäs zum Füllen und Fördern.

**Bergversatz**, in ausgehauene Räume zu deren Unterstützung auf- und eingesetzte Berge.

**Bergwerksverwandt**: Personen, welche als Besitzer, Angestellte oder Arbeiter zu dem Bergbaue in einem gewissen Verhältnisse stehen.

**Besatz**, die Vorrichtung, durch welche ein geladenes Bohrloch über dem Pulver verstopft, verschlossen wird.

**Beschickung**, die Zusammensetzung von Erzen und Zuschlägen nach einem gewissen Verhältnisse, für das Schmelzen oder eine andere hüttenmännische Arbeit.

**Beschlag**, ein ganz feiner metallisch glänzender Ueberzug des Gesteins, durch Zersetzung von metallischen Mineralien oder durch Niederschlag des Rauches von Schiespulver auf den feuchten Wänden entstanden. (Erzbeschlag, Pulverbeschlag.)

**Besetzen**, 1) ein Sprengbohrloch über der Pulverladung verschliesen; 2) überhaupt das gebohrte Loch laden und für das Sprengen in Stand setzen.

**Bestätigung**, die gerichtliche Handlung, durch welche die von Jemand erbetene Erlaubniss, an einem gewissen Punkte, auf gewissen Lagerstätten Bergbau zu treiben, ertheilt wird.

**Besteg**, eine weiche, lettige Masse, welche den Gang auf einer oder beiden Begrenzungsflächen vom Gebirgsgestein scheidet.

**Bestürzen**, eine Unterlage, Sohle, Bühne mit Bergen oder auch Erz bedecken.

**Binge** (Pinge), eine durch das Zusammenbrechen bergmännischer Baue auf der Oberfläche entstandene Vertiefung.

**Blatt**, 1) eine Absonderungskluft im Gestein; 2) eine ausgefüllte Kluft (s. d.); 3) ein Gang überhaupt.

**Blauofen**, eine Art niedriger Eisenhohofen.

**Bleiarbeit**, die Arbeit des Ausschmelzens von Blei aus bleihaltigen (bleiischen) Erzen.

**Blendberg** (beim Steinsalzbergbau), lettige Masse, zum Verdämmen von Sinkwerken geeignet und bestimmt.

**Blende**, 1) eine Classe von Mineralien; 2) Zinkblende im Speciellen; 3) eine Thüre zum Absperren eines Grubenbaues; 4) das kleine, vorn offene, kastenartige Gehäuse, in welchem beim Anfahren das Licht oder die Lampe aufgestellt wird, um sie vor dem Verlöschen zu sichern; (auch Wetterkasten genannt).

**Bleuel**, 1) der blattartige Ansatz an einem Wellzapfen, mit welchem letzterer in die Welle eingesetzt ist; 2) ein Krummzapfen überhaupt (s. d.); 3) die zwischen den Ladenhölzern eines Pochstuhles eingesetzten Riegel, welche die einzelnen Pochstem-

pel von einander gesondert halten und ihre senkrechte Leitung bewirken.

**Bleuelstange** s. Korbstange.

**Blicken**, das Ueberlaufen des auf dem Treibeherde abgetriebenen Silbers mit einem hellen, farbigen Scheine, in dem Augenblicke, wo dasselbe einen gewissen Grad der Reinheit erlangt hat. Blicksilber: das bis zum erfolgten Blicken gereinigte Silber.

**Blind**, verdeckt, vorgeblich: 1) eine blinde Muthung, eine falsche, nicht auf ein wirklich vorhandenes Grubenfeld gerichtete, oder auch unter einem falschen Namen eingelegte Muthung; 2) blinder Schacht, ein Schacht, dessen Mündung nicht am Tage, sondern in der Grube liegt; 3) blindes Treiben, durch welches nicht an den Tag hinaus, sondern nur bis auf eine höhere Sohle gefördert wird.

**Bohrer**, eine Stahl- oder verstählte Eisen-Stange mit meisel- oder kolbenförmigem Ende (Kopf), zum Herstellen von Bohrlöchern im Gestein, um dasselbe mit Pulver zu sprengen.

**Bohrkopf** s. Bohrer.

**Bohrmehl**, das durch das Bohren gebildete Gesteinmehl.

**Bohrstange**, 1) s. Bohrer; 2) an einem Apparate zum Erdbohren eine der Abtheilungen, durch deren Zusammensetzung das Bohrgestänge gebildet und verlängert wird.

**Bolzen**, ein zur Unterstützung der Grubenbaue als Säule dienendes Holz.

**Bolzenschrot**, die Auszimmerungsart eines Schachtes, bei welcher nicht der ganze Schacht, durch Geviere auf Geviere, mit starkem Holze ausgekleidet ist,

sondern wo nur in gewissen Entfernungen über einander Geviere liegen, zwischen denen einzelne Bolzen aufgestellt sind.

**Bord** (Rand, Seitenwand), an einem Gerinne, Spundstücke (s. d.), Waschherde u. dergl.

**Brandsilber**, durch nochmaliges Einschmelzen auf einem Herde oder in einem Flammenofen noch weiter gereinigtes Blicksilber.

**Brems** (Prems), 1) eine Vorrichtung von Hemmen einer Bewegung überhaupt; 2) namentlich einer drehenden und vornehmlich durch Erzeugung von Reibung an dem Umfange eines Rades, Ringes; 3) soviel als Wassergöpel (s. d.); (Bremswerk) (öster.)

**Bremsberg**, ein flacher Schacht, in welchem die an einem Seile befestigten Fördergefäse durch ihr eigenes Gewicht hinablaufen.

**Bremsschacht**, ein saigerer Bremsberg, oder auch Bremsberg überhaupt.

**Brennen** s. Feuersetzen.

**Brennort**, ein durch Feuersetzen betriebenes Ort.

**Bruch**, 1) der Einsturz eines bergmännischen Baues; 2) das Zerreissen (Trennen) eines Gestänges, Seiles u. dergl.; 3) die Wiedervereinigung zweier Stücke eines zerrissenen Seiles durch Zusammenflechten und Umwickeln; 4) die plötzliche Veränderung des Fallens eines Schachtes; „einen Bruch machen.“

**Bruchbau**, ein Abbau in schon zusammengebrochenem Gestein.

**Bruchort**, ein Ort, welches (beim Bruchbau) in die zusammengebrochene Masse, den Bruch, hineingetrieben wird, um bauwürdige Masse aufzusuchen.

**Bruchschwinge**, 1) eine Schwinge (s. d.), an deren Kopfe zwei einen Winkel mit einander bildende Gestänge angehängt sind; 2) ein halbes, zweiarmiges Kreuz für denselben Zweck, wenn die Gestängrichtungen einen stumpfen Winkel mit einander bilden.

**Brust**, 1) in der Grube: die mehr senkrechte Fläche eines stufenförmigen Absatzes in einem Baue (Gesteinbrust); 2) in der Hütte: die vordere Seite des unteren Theiles eines Schachtofens.

**Bühne**, 1) ein Gerüst, um darauf zu stehen; im Schachte bei der Fahrung, bei den Pumpen, in den Bauen; bei den Aufbereitungsvorrichtungen; 2) ein Abschluss im Schachte.

**Bühnloch**, eine in das Gestein eingehauene Vertiefung, um das Ende eines Holzes darin aufzulegen.

**Bulgenkunst**, eine, namentlich bei dem alten Bergbaue angewendete, Wasserhebungsmaschine, bei welcher an einer über eine Scheibe gelegten Kette ohne Ende lederne Eimer (B u l g e n) befestigt sind, die das Wasser in die Höhe fördern.

**Buschen**, durch Wehen mit laubigen Büschen die Luft in Bauen bewegen, um schlechte Wetter zu zerstreuen.

**Butzen**, eine abgesonderte Erz- oder sonstige Mineral-Masse von sphäroidischer Gestalt.

## C.

**Caduciren**, für nicht mehr bestehend erklären, z. B. Besitz von Grubentheilen und Gruben.

**Cämentiren** (c e m e n t i r e n), 1) aus kupferhaltigem sauren Wasser das Kupfer durch eingelegtes Eisen niederschlagen; 2) Frischeisen, durch Glühen

desselben in einer Umhüllung von Kohlen und geeigneten Zuschlagsmitteln, in Stahl verwandeln.

**Campagne** (Hüttenreise), der Betriebsgang eines Hohofens vom Anlassen bis zum Ausblasen desselben.

**Commungrube**, eine von einer oder mehreren Gemeinden mit dem Betrage gewisser, ihnen dazu erlassener, Steuern gebaute Grube.

**Cupolofen**, ein niedriger Hohofen zum Ein- und Um-Schmelzen von Roheisen.

## D.

**Dach**, die Gebirgsmasse, welche zunächst auf einem Flötze liegt; dessen Decke; s. Hangendes.

**Daumen** (Däumling), 1) der Ansatz an der Seite eines Pochstempels, mittels dessen er von den Hebeköpfen der Pochwelle angehoben wird; 2) einer der Köpfe in einer Stosherdwelle zur Bewegung der Stosherde.

**Darren**, die dem Saigern des silberhaltigen Kupfers folgende Arbeit, bei welcher den ausgesaigerten Frischstücken durch langsames Anglühen das noch darin enthaltene Blei und Silber, so wie auch andere fremde Beimengungen, grosen Theils entzogen werden.

**Derb**, massiv, ohne fremde, taube Beimengungen; (derbes Erz).

**Diagonale**, (Diagonalstrecke), eine auf einer Lagerstätte (besonders Flötze) in einer mittleren Richtung zwischen der Streichungs- und der Fall-Linie getriebene Strecke.

**Dörner**, Saigerdörner, die bleihaltigen Abfälle vom Saigern.

**Doppelhäuer**, ein ausgelernter, im Genusse des vollen Lohnes und der sonst noch zugehörigen Rechte stehender Häuer. (Ursprünglich Häuer, welche doppelt so lange Schichten verfuhren, als gewöhnliche Häuer.)

**Drei Drittel**, Anfahren in drei Dritteln: wenn bei achtstündiger Arbeitszeit die Grube in jedem Drittel des Tages belegt, die Mannschaft darin vertheilt ist, folglich die Arbeit ununterbrochen fortgeht.

**Druse**, eine mit Krystallen ausgefüllte natürliche Höhlung im Gestein.

**Duckel** (provinciell), ein kleiner Schacht.

**Dürr**, trocken, leer; 1) dürre Kluft, eine unausgefüllte, erzleere Kluft; 2) Dürrerze, kein Blei haltende Erze.

**Düse**, die röhrenförmige, gegen das Ende etwas verengte Ausmündung, durch welche die Luft aus einem Gebläse in der erforderten Richtung in den Schmelzofen geführt wird.

**Durchbrechen**, eine vorliegende Gesteinsmasse durchhauen, um zu einer anderen zu gelangen, z. B. einen Gang in seiner Mächtigkeit, um bis zum anderen Salbande zu gelangen; das Nebengestein, um nach einem Gange zu kommen.

**Durchfahren**, 1) eine Grube, durch alle Theile derselben fahren, sie besichtigen; 2) einen Gang, ein Gebirgsmittel u. dergl. mit einem Orte durchkreuzen.

**Durchschlag**, die offene Verbindung zweier Grubenbaue, deren einer, oder jeder, gegen den anderen getrieben wird. Durchschlag in alte Baue. Durchschlag machen. Durchschlagen. Durchschlägig werden.

**Durchsetzen**, das deutliche Hindurchgehen eines Ganges durch einen anderen, durch einen gewissen Gebirgstheil u. s. f.

# E.

**Ebentl** (beim Salzbergbaue), eine Verbindungsstrecke nach einem Sinkwerke (s. d.).

**Ebensohle** s. Sohle, Niveau, Horizont.

**Edel**, bei einer Lagerstätte: reich an Erzen, vornehmlich an Gold- oder Silber-Erzen; edle Erze im Gegensatz von unedlen: Blei, Kupfer u. a.

**Edelkeit** s. Adel.

**Eigenlöhner** (Eigenlehner), 1) ursprünglich solche Bergbauunternehmer, welche den Bergbau durch ihre eigene Handarbeit betreiben; 2) die Theilnehmer an einem solchen Grubenbetriebe, deren Zahl nicht über 8 beträgt, welche gesetzlich keine Gewerkschaft zu bilden brauchen und ihren Bergbau unabhängiger, wesentlich nur nach eigenen Verträgen unter sich, betreiben dürfen.

**Eimerkunst**, eine Wasserhebungsmaschine, mit welcher das Wasser durch an einer in sich selbst zurücklaufenden Kette hängende Eimer gehoben wird. (s. Bulgenkunst.)

**Einbrechen**, in anderen Gang- und Gebirgs-Arten inne liegen, z. B. es bricht Kies, Blende u. s. f. ein.

**Einbringen**, einen Schacht, Stolln u. s. f.: 1) mit demselben überhaupt einen gewissen Punkt erreichen; 2) in einer gewissen Teufe, z. B.: der Stolln bringt so viel Lachter Teufe ein.

**Einbruch**, 1) die im regelmäsigen Betriebe von Grubenbauen bei dem ersten Angriffe eines Stoses ge-

machte Vertiefung, der erste Einschnitt; 2) das plötzliche Hereinstürzen von Wasser in Grubenbaue durch eine von ihm selbst gemachte Oeffnung.

**Einfahren**, sich in eine Grube begeben.

**Einfallen**, 1) s. Fallen; 2) Einströmen, z. B. von Wassern, Wettern.

**Einkehren**, bei der Aufbereitung: den auf einen liegenden Herd aufgetragenen (und gereinigten) Schlich ab- und in ein Gefäs kehren.

**Einkehrherd**, ein mit verschiedenen Spalten versehener Herd, durch welche der oberhalb derselben auf den einzelnen Abtheilungen liegende, gereinigte Schlich in Gefäse eingekehrt wird. Unrichtig: ein liegender Schlämmherd.

**Einkommen** (vergl. Einbringen), mit einem Baue überhaupt: mit demselben in einer gewissen Teufe in einen anderen, in ein Gebirge gelangen.

**Einlegen**, sich: in einem gewissen Bezirke, auf einer gewissen Lagerstätte, in einem Gebirge einen Bergbau anfangen.

**Einlösen** (öster.), das Erkaufen des von den Grubenbesitzern gewonnenen Erzes, Metalles von den Hütten, vom Staate.

**Einlösungswürdig** (öster.), Erz, Metall von einem für die Erkaufung, Annahme, vorgeschriebenen Gehalte, einer gewissen Reinheit.

**Einmännisch**, nur durch einen Mann verrichtet, geführt, wo man auch mehrere zusammenarbeiten lassen könnte; z. B. Bohren, Haspelziehen.

**Einschlagen**, den ersten Angriff auf eine Lagerstätte, in einem Gebirge machen.

**Einstrich**, ein im freien Schachtraume zwischen den Stösen eingefugter, nicht zur Unterstützung des Ge-

steins, sondern zur Befestigung der Vorrichtungen zum Fahren, Fördern u. s. w., oder als Schachtscheider dienender, auch Wandruthen abspreizender Stempel.

**Eisen** s. Bergeisen.

**Eisenriemen**, ein Riemen oder gewöhnlicher ein Eisenstäbchen, an welches der Häuer beim Anfahren die zu verwendenden Bergeisen anreiht.

**Eisenscheibe**, eine Vorrichtung zur Verrichtung markscheiderischer Arbeiten, als Ersatz des Compasses in den Fällen, wo die Magnetnadel durch Einwirkung von Eisen oder Eisenerzen abgelenkt und dadurch unanwendbar wird.

**Eisenschüssig**, von Eisen und eisenhaltigen Mineralien durchdrungen, gefärbt.

**Enterben**, einen Stolln: einem Stolln die Rechte, die er durch sein Einkommen in Fundgrübner Felde in einer gewissen vorgeschriebenen Teufe erlangt hat, durch die Einbringung eines tieferen Stollns entziehn.

**Erbbereiten**, ehemals: die gerichtliche Handlung des nochmaligen genauen Vermessens und Zutheilens eines Gruben-Feldes, wenn dasselbe zur Ausbeutvertheilung gekommen ist.

**Erbkux**, der Kux, welchen der Besitzer des Grundes, auf dem die Grube baut, als Entschädigung für den eingenommenen Grund und Boden u. s. f. bekommt, auf welchen er keine Zubusen zu zahlen, bei eintretendem Ueberschusse aber erstatteten Verlag und Ausbeute zu erheben hat; (s. Freikux.).

**Erblasen**, durch eine mit Gebläse betriebene Schmelzarbeit erzeugen, z. B. kalterblasenes Roheisen: mit kaltem, nicht erhitzten Winde dargestelltes Eisen.

**Erbohren,** eine Gebirgsschicht, eine Lagerstätte durch Erdbohren auffinden.

**Erbstolln,** ein Stolln, welcher in einer gesetzlich bestimmten Teufe unter der Oberfläche einkommt und dadurch gewisse Rechte gegen den Fundgrübner erlangt. (vergl. Enterben.)

**Erbstufe,** eine eingehauene Stufe zur Bezeichnung der Grenze, bis zu welcher einem Stolln die Erbgerechtigkeit gehört.

**Erbteufe,** diejenige Teufe, welche ein von einem anderen Unternehmer getriebener Stolln bei einer Grube einbringen muss (s. Teufe), um gegen diese Grube die Rechte eines Erbstollns zu erlangen.

**Erlängen,** 1) ein Ort: der Länge nach fortsetzen; 2) eine Muthung: auf die gesetzlich vorgeschriebene Frist verlängern lassen, innerhalb welcher nach Einlegung der Muthung die Bestätigung erfolgen muss.

**Ersaufen,** Gruben: von Wasser erfüllt werden.

**Erschürfen,** eine Lagerstätte durch einen Schurf (s. d.) auffinden.

**Ersinken,** mit einem Schachte eine Lagerstätte, eine gewisse Gebirgsschicht, erreichen, auffinden.

**Erschlagen,** alte Baue: mit dem Grubenbetriebe durch festes Gestein in alte Baue gelangen.

**Erschroten,** Wasser: durch bergmännischen Betrieb Wasserzugänge öffnen, herbeiziehen, bekommen.

**Erzführung,** einer Lagerstätte: das Enthalten von Erzen.

**Erzstrase** s. Strase (öster.), ein Theil eines streckenweise (ja selbst eines stufenweise) geführten Abbaues; (Förstenstos.)

**Erzteufe**, die Teufe, in welcher eine Lagerstätte der Erfahrung nach das meiste Erz führt.

**Extrahiren**, das Ausziehen eines Metalles aus Erzen oder Hüttenproducten durch Säuren.

**Ewige Teufe**, unbegrenzte Teufe; Verleihen in e. T.: bei streichendem Grubenfelde dem Beliehenen das Recht ertheilen, innerhalb seiner Feldlänge die Lagerstätte dem Fallen nach so tief abzubauen als sie reicht oder als er vermag.

## F.

**Fäustel**, ein Hammer mit zwei gleichgestalteten Bahnen. (s. d.)

**Fahren**, sich in Grubenbauen fortbewegen; (nur für Menschen gültig). Einfahren, Ausfahren, Hinfahren u. s. w.

**Fahrschacht**, ein zum Ein- und Aus-Fahren bestimmter Schacht.

**Fahrtstange**, eine in flachen Schächten zur Seite der Fahrt (gewöhnlich jeder Seite) befestigte Stange zum Anhalten beim Fahren.

**Fahrt**, 1) die Handlung des Fortbewegens; 2) eine Leiter; 3) bei Flötzbergbau zuweilen eine dem Fallen nach getriebene Strecke; (Förderfahrt, Windfahrt u. s. w.); 4) der zu durchfahrende, oder durchfahrene Weg überhaupt.

**Fahrung**, die Vorrichtungen in einem Schachte zum Ein- und Aus-Fahren.

**Fallen**, die Lage, Neigung einer Lagerstätte, eines Ortes, einer Schnur gegen den Horizont.

**Falllinie**, eine auf einer plattenförmigen Lagerstätte rechtwinklich gegen das Streichen gezogene Linie,

welche folglich das wahre Fallen von Lagerstätten angiebt.

**Fallort,** bei Flötzbergbau: ein dem Fallen des Flötzes nach abwärts getriebenes Ort; (vergl. Steigort.)

**Fassstatt** (öster.) s. Füllort.

**Faul,** (Gestein, Gang): durch Wasser und Luft halb aufgelöst, zersetzt.

**Feiern,** auser Arbeit sein.

**Feig,** unhaltbar, brüchig (Gestein, Zimmerung).

**Feinbrennen,** das auf dem Treibeherde dargestellte Silber (Blicksilber) durch Einschmelzen von den noch darin enthaltenen fremden Beimengungen befreien.

**Feld** s. Grubenfeld.

**Feldmas** s. Grubenfeldmas, Mas.

**Feldort,** ein hauptsächlich zur Untersuchung vorliegender, unbekannter Theile der Lagerstätte oder des Gebirges getriebenes Ort.

**Feldstrecke,** 1) dasselbe wie Feldort; 2) eine oberhalb des Stollns von einem Schachte aus getriebene Strecke.

**Feuerblende,** eine Blende, um einen in den Grubenbauen ausgebrochenen Brand abzusperren (s. Blende).

**Feuersetzen,** die Gewinnungsweise, bei der das Gestein durch angelegtes Feuer erhitzt und dadurch zersprengt wird.

**Feuerwächter,** ein Arbeiter, der beim Feuersetzen nach dem Anzünden der Feuer in der Grube bleibt, um jene zu überwachen, das Ergreifen der Zimmerung u. s. f. zu verhüten.

**Findling** (Fundstück), ein durch natürliche Ein-

flüsse abgetrenntes Gesteinstück, (Bruchstück, Geschiebe,) auf der Gebirgsoberfläche.

**Flach**, 1) Fallen: die gegen den Horizont geneigte Lage: a) überhaupt jedes Fallen unter einem Winkel von weniger als 90 Grad; b) im engeren Sinne unter einem Winkel von 45 bis 15°; 2) Streichen: nach der sächsischen Eintheilung des Compasses das Streichen von Stunde 9 bis 12. (s. Streichen, Stunde.)

**Flammenofen** (Reverberirofen), ein flach überwölbter Ofen, in welchem das Erhitzen oder Schmelzen durch die von einer abgesonderten Feuerung her geführte und von dem niedrigen Gewölbe des Ofens abprallende Flamme erfolgt.

**Flösse**, Mineralien, welche bei der hüttenmännischen Verarbeitung den Erzen (bes. Eisen), zugesetzt werden, um die Schmelzung zu befördern.

**Flötz**, eine plattenförmige Lagerstätte, welche mit dem umgebenden Gebirgsgestein gleichzeitige Entstehung, gleiches Streichen und Fallen hat.

**Flüchtig**, ohne Festigkeit, Zusammenhalt; den Einsturz drohend; z. B. flüchtiges Gestein, flüchtige Zimmerung.

**Flügel**, eine nach einer verschiedenen Richtung gewendete Abtheilung; ein Zweig eines Baues, z. B. Stollnflügel, Flügel eines Försten- oder anderen Baues.

**Fluther**, 1) eine Ausflussvorrichtung an einem Teiche, Graben u. dergl.; 2) ein weites Gerinne überhaupt.

**Freifluther**, ein Fluther zum Abführen des Ueberflusses aus einem Teiche oder Graben.

**Fördern**, 1) fortschaffen; 2) überhaupt: schaffen, ausbringen.

**Förderschacht**, ein zur Ausförderung dienender Schacht.

**Förste** (*Firste*), die höchste, oberste Begrenzungsfläche, die Decke eines Grubenbaues.

**Förstenbau** (*Firstenbau*), ein Abbau, welcher in der Form einer umgekehrten Treppe, von unten nach oben, betrieben wird.

**Förstenstos** (*Firstenstos*), einer der stufenförmigen Absätze eines Förstenbaues; auch selbst schon Förste genannt.

**Form**, das selbstständige eingesetzte Futter derjenigen Oeffnung eines Schmelzofens, durch welche die Luft eingeblasen wird. (In der Form liegt die Düse.)

**Freies** s. Bergfreies.

**Freierklären**, erklären, dass auf Lagerstätten oder Mineralien, die als Eigenthum des Staates betrachtet werden, auch Andere unter Erfüllung gewisser Verbindlichkeiten Bergbau treiben dürfen (s. Bergfreies).

**Freifahren**, durch die Befahrung eines Grubengebäudes nachweisen, dass dasselbe nicht in gesetzlich vorgeschriebener Weise belegt, daher der bisherige Besitzer seiner Rechte daran verlustig geworden ist.

**In's Freie fallen**, der Vorgang, wenn eine Grube verlassen, ihr Betrieb so aufgegeben wird, dass das Feld von Anderen wieder aufgenommen werden kann.

**Freikux**, ein Kux, welcher bei einem Berggebäude von den Besitzern zu Gunsten Anderer (z. B. des Grundbesitzers, des Kirchen-, Gemeinde-Vermögens u. s. f.) frei und dergestalt verbaut wird, dass letztere darauf keine Zubuse zu zahlen, wohl aber fallende Ausbeute mit zu geniesen haben.

**Freimachen**, 1) eine anzugreifende Gesteinmasse durch Beseitigung entgegenstehender Hindernisse in einen günstigen Zustand für die Gewinnung bringen,

dazu vorbereiten; 2) ein gemuthetes und verliehenes Grubenfeld von den dermaligen Besitzansprüchen wieder lösen, befreien.

Freischürfen (öster.), die ertheilte Befugniss, in einem gewissen Bezirke mit Ausschluss Anderer zu schürfen.

Freiverbauen (sich verbauen), eine Grube: wenn der Ertrag einer Grube so gros ist, dass er eben den Betriebsaufwand deckt, sie weder Zuschuss verlangt, noch Ueberschuss giebt.

Frisch, 1) Wetter: gut, lebhaft; 2) Bruch: ganz neu, auf den Bruchflächen unverändert; 3) in der Aufbereitung: rösch, grobkörnig (öster.).

Frischblei, das durch das Frischen aus der Glätte erhaltene Blei.

Frischen, 1) bei der Eisenerzeugung: die Darstellung des Stabeisens aus Roheisen durch Entfernung des Kohlenstoffes; 2) beim Bleihüttenprocess: die Darstellung des Bleies aus der Bleiglätte u. dergl. durch Entziehung des Sauerstoffes; 3) beim Kupfersaigern: das Zusammenschmelzen des Schwarzkupfers mit Blei, um nachher mit Hülfe des letzteren das in ersterem enthaltene Silber auszusaigern.

Frischstücke, scheibenförmige Stücke, die aus einem zusammengeschmolzenen Gemenge von silberhaltigem Schwarzkupfer und Blei gegossen werden, um durch das nachfolgende Saigern das Silber daraus zu ziehen.

Frist, das zeitweilige Aufheben der gesetzlichen Verpflichtung, eine Grube in Betrieb zu halten, ohne doch auf ihren Besitz zu verzichten. (In Frist halten.)

Frohn (Bergfrohn), eine Abgabe oder überhaupt

unentgeldliche Leistung (durch Arbeit) an den Grubenbesitzer.

**Frosch,** 1) ein niedriges Klötzchen; 2) eine Classe kleiner Hängelampen.

**Fühlen,** sich: wenn eine Gesteinmasse theilweis und so weit aus ihrem natürlichen Zusammenhange gelöst ist, dass sich diess beim Anschlagen mit einem Fäustel durch den Klang bemerken lässt.

**Füllbank** (öster.) s. Füllort.

**Füllort** (Füllbank, Fassstall), ein erweiterter Raum um einen Schacht herum, in der Grube, woselbst die aus den Bauen herbeigeförderten Massen aufgestürzt und in die Schachtfördergefäse gefüllt werden.

**Fündig**-werden, einer Lagerstätte: aufgefunden werden.

**Fund und Vater,** Beweis vom Fund: um nachzuweisen, dass eine Lagerstätte an einem streitigen Punkte dieselbe wie die an einem anderen, auser Zweifel liegenden, Punkte sei; auf ihr von letzterem her einen offenen Bau bis zu dem streitigen Punkte hintreiben.

**Fundgrube,** 1) ein Grubenfeld von gewisser Gröse (streichendes oder geviertes), davon auf jeder als eine und dieselbe erkannten Lagerstätte nur eins vermessen werden, innerhalb dessen aber in endlose (ewige) Teufe gebaut werden darf; 2) als Beiwort zu dem Namen eines Grubengebäudes deutet es an: dass dessen erste Feldverleihung auf erstere Weise erfolgte. Beide Begriffe fallen in dem neuen sächsischen Berggesetze weg.

**Fundgrübner,** ein Bergwerksunternehmer, welcher ein Grubenfeld mit in die Teufe sich erstreckenden Masen in Lehn und Betrieb hat.

**Fusspfahl**, 1) ein Stück Pfoste oder halbirtes Stammholz, welches zwischen einen einzutreibenden Stempel oder Bolzen und das Gestein gelegt wird; 2) ein längeres Schalholz, welches für denselben Zweck an das Liegende des Baues angelegt wird.

# G.

**Gänge**, erzhaltige Gangmasse, Gegensatz von Bergen.

**Gängfäustel**, ein schweres zweihändiges Fäustel zum Hereingewinnen, Zerschlagen (Zersetzen) von grosen Gangmassen.

**Gänghäuer**, ein Unteraufseher in der Grube, zwischen dem Doppelhäuer und dem Untersteiger stehend; er hat Anweisung an die Mannschaft, besonders an die Häuer, für ihre Arbeit zu geben, Pulver zu vertheilen, das Aushalten des Erzes zu beaufsichtigen u. s. w. — Ehemals diejenigen Häuer, durch welche die Gänge (das Erz) gewonnen wurden, im Gegensatze zu den Schrämhäuern (s. d.).

**Gang**, eine plattenförmige Lagerstätte (in der Art einer ausgefüllten Spalte), welche in der Regel ein von den Schichten des Gebirgsgesteines verschiedenes Streichen und Fallen hat.

**Gangart**, die nicht aus Erz bestehende Ausfüllungsmasse eines Ganges.

**Gangformation**, 1) eine gewisse gleichförmige Beschaffenheit nach Ausfüllungsmasse und sonst bestimmten charakteristischen Kennzeichen von Gängen einerlei Bildungs-Art und Zeit; 2) eine Anzahl von Gängen, welche diesen übereinstimmenden Charakter besitzen.

**Gangmasse** s. Gangart.

**Ganzes Gestein,** unzerklüftetes, festes Gestein; zuweilen auch überhaupt das Nebengestein, im Gegensatze zu der Lagerstätte.

**Garherd,** ein Schmelzherd zum Garmachen, Reinigen, des Rohkupfers.

**Garkupfer,** durch hüttenmännische Arbeiten völlig gereinigtes Kupfer.

**Garmachen,** die Arbeit des Reinigens des entsilberten Schwarzkupfers und Rohkupfers auf einem Herde oder in einem Ofen.

**Gebirge,** überhaupt ein Theil der Masse des Erdkörpers in und zunächst unter der Erdoberfläche, ohne Rücksicht auf Festigkeit und Zusammensetzung.

**Gebläse,** eine mechanische Vorrichtung oder Maschine, durch welche Luft in einen Ofen oder dergl. eingeblasen wird.

**Gebräch** (Gebrech), diejenige Beschaffenheit, bei der ein Gestein schon mit nicht groser Mühe gewonnen werden kann („gut brechend" ist).

**Gedinge,** Uebereinkunft, eine gewisse Menge von Arbeit für ein gewisses Lohn zu leisten.

**Gedinge schliesen,** 1) eine solche Uebereinkunft (s. Gedinge) treffen; 2) nach der Einrichtung beim sächsischen Bergbaue: die Höhe des Gedinglohnes nach Ablauf eines Theiles der Arbeitszeit fest abschliesen, bis wohin es, nach Umständen, noch abgeändert werden kann.

**Gedinge abnehmen** s. Abnehmen.

**Gedingstufe,** ein Zeichen, das als Bestimmung dieser abgenommenen und zu bezahlenden Gröse eingehauen wird.

**Gefährte**, ein schmälerer (gewöhnlich auch kürzerer) Gang, welcher einen mächtigeren zur Seite begleitet.

**Gefälle**, 1) der Fall eines Wasserlaufes, auf einem Punkte vereinigt oder auf eine gewisse Länge vertheilt; 2) ein in die Erdoberfläche eingesenktes kastenförmiges Gefäs, dessen Boden vom Anfange gegen das Ende schräg aufsteigt, für den Zweck, darin mit Hülfe eines Wasserstromes klares Erz, Sand u. dergl. sich reinigen und niederschlagen zu lassen; 3) die eben so gestaltete Abtheilung (gewöhnlich die erste) einer Mehlführung; (s. d.) 4) Abgaben; 5) beim Steinsalzbergbau: in die Sinkwerke aus der Decke herabgefallene Gesteinmassen.

**Gegenbuch**, das Verzeichniss der Gewerken und Bergwerks-Eigenthümer in einem Revier.

**Gegenhändler**, Controleur.

**Gegenort**, ein Ort, welches einem anderen in einer gewissen Richtung herkommenden entgegengetrieben wird, um die aufzufahrende Länge schneller herzustellen. Beide Oerter heisen Gegenörter oder Ort und Gegenort; in letzterem Falle ist das Ort dasjenige, welches nach der ursprünglich zu verfolgenden Weltgegend getrieben, nach welcher also der Grubenbetrieb überhaupt fortgesetzt wird.

**Gegentrum**, die Fortsetzung eines Ganges jenseits eines gröseren (Erb-) Flusses, über welchen letzteren hinüber, nach manchen Bergordnungen, Feldverleihungen nicht erstreckt, sondern erst jenseits desselben (von dessen Mitte aus beginnend) wieder angefangen werden können.

**Gekrätz**, die bei der Bearbeitung und Reinigung von Metallen durch hüttenmännische Arbeiten erhaltenen Abfälle.

**Geleucht,** die Beleuchtungsmittel, das Beleuchtungsmaterial der Arbeiter in der Grube und Hütte.

**Gems,** das lockere, zerrüttete (verwitterte) Gebirgsgestein zunächst unter der Dammerde.

**Gerölle,** Anhäufungen von festen, aber zusammenhanglosen (eigentlich abgerundeten) Bruchstücken.

**Gesättigt,** Soole, welche so viel Salz enthält als das Wasser aufgelöst zu erhalten vermag.

**Geschicke,** allgemeine Bezeichnung für Erzarten; edle Geschicke: gold- oder silberhaltige; grobe Geschicke: Bleiglanz, Kupfer-, Schwefel-, Arsen-Kies u. s. f.

**Geschiebe,** durch Fortrollen und Abreiben abgerundete Bruchstücke von Mineralkörpern.

**Gesellen,** 1) Arbeiter, welche eine gewisse Arbeit mit einander zu verrichten haben; 2) Eigenlöhner. (s.d.)

**Gesellenbergbau,** Eigenlöhnerbergbau.

**Gesenke,** ein Abteufen von verhältnissmäsig geringer Teufe.

**Gesprenge,** das plötzliche oder zu starke Aufsteigen einer Strecken- oder Stolln-Sohle.

**Gestänge,** eine Zusammenstellung von einer Anzahl der Länge nach vereinigter Stangen oder Schienen: 1) um dadurch eine Kraft und Bewegung fortzupflanzen bei Maschinen, beim Erdbohren; 2) um eine Bahn für Fördergefäse zu bilden.

**Gestaltig** (Gang), seiner Zusammensetzung nach hoffnungerregend, aussichtsvoll.

**Gestein,** allgemein: jede Gebirgsart, welche Gegenstand bergmännischen Angriffs ist oder sein kann.

**Gesteinarbeit,** die zu dessen Aushiebe angewendete Arbeitsweise.

**Gestelle**, der unterste Theil eines Eisenhohofens.

**Gestellwagen**, bei der Förderung: ein Wagen, auf welchen andere Fördergefäse nur aufgestellt werden.

**Gestrecktes Feld** (streichendes Feld), s. Grubenfeld.

**Getriebe**, eine Abtheilung, ein Fach einer gewissen Auszimmerungsart zur Verwahrung von Grubenbauen (der Abtreibezimmerung), aus einigen starken Hölzern und dahinter einer Verkleidung von Schwarten, Brettern oder Pfosten bestehend.

**Geviere** (Schachtgeviere), ein aus vier oder auch wohl mehr Hölzern zusammengesetztes Stück Zimmerung zur Verwahrung eines Schachtes.

**Gevierdtes Feld** s. Grubenfeld.

**Gewährschein**, die Bescheinigung der an Jemand erfolgten Zutheilung des Besitzes an einem Berggebäude.

**Gewältigen**, Herausschaffen, Entleeren: einen Bau von Bergen, Wasser.

**Gewerken**, 1) Bergbautreibende überhaupt; 2) die Besitzer, die Mitbauenden, bei einer Grube, wenn deren Zahl über 8 beträgt und der Gesammtbesitz in 128 (nach anderen Gesetzgebungen auch etwas mehr oder weniger) Theile, Kuxe, getheilt ist.

**Gewerkentag**, Versammlung der Gewerken, um sich über ihre Angelegenheiten als solche zu berathen.

**Gewerkschaft**, die Gesammtheit der Gewerken an einer Grube.

**Gewinnen**, 1) Losarbeiten; 2) überhaupt alles Erlangen durch bergmännischen Betrieb.

**Gezäh**, Handwerkszeug bei den berg- und hüttenmännischen Arbeiten.

**Gezeug** s. Kunstgezeug.

**Gezeugstrecke**, eine Strecke unter dem Stolln (in bestimmter Teufe getrieben), von welcher daher die zudringenden Wasser herausgehoben werden müssen.

**Gicht**, der oberste Theil, die obere Mündung eines Schachtofens, durch welche Erz, Kohlen u. s. f. aufgegeben (eingeschüttet) werden.

**Gichtaufzug**, eine Maschine zum Auffördern der Erze, Zuschläge, Kohlen, auf einen Hofofen.

**Gichtflamme**, die von dieser Mündung aufsteigende Flamme von den tiefer hinab verbrennenden Kohlen.

**Glätte** (Bleiglätte), Bleioxid.

**Glättgasse**, die vertiefte Spur und Oeffnung am Treibeherde, durch welche die beim Abtreiben des Silbers gebildete Glätte abläuft oder abgezogen wird.

**Gnadengeld**, Pension arbeitsunfähiger Berg- und Hütten-Leute.

**Gnadengroschencasse**, eine, vornehmlich durch die Beiträge der Gruben erhaltene, Casse, aus welcher zur Unterstützung des Bergbaues unverzinsliche Vorschüsse gegeben werden.

**Gnadensteuer**, Beiträge, welche den Gruben (im freiberger Revier aus der Gnadengroschencasse) zum Betriebe von Stölln, Abteufen und zur Unterhaltung von Kunstgezeugen, ohne Anspruch auf Rückzahlung, gegeben werden.

**Göpel**, 1) ursprünglich eine Fördermaschine mit stehender Welle; 2) allgemein: jede stärkere Fördermaschine, entgegengesetzt dem Haspel; (Hand-, Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf-Göpel).

**Göpelkorb** s. Korb.

**Göpelstuhl**, das Gerüst, in welchem die stehende Welle eines Hand- oder Thier-Göpels aufgestellt ist.

**Goldmühle**, eine mühlenartige Vorrichtung zum Amalgamiren goldhaltiger Erze, Ausziehen des Goldes aus solchen.

**Grube**, 1) im engeren Sinne: die Gesammtheit zusammengehöriger unterirdischer Baue an einem Orte; 2) im weiteren: Berggebäude. (s. d.)

**Grubenbau**, ein unterirdisch betriebener Bau für bergmännische Zwecke.

**Grubenbeil** (öster.), ein bei den Zimmerungsarbeiten in der Grube angewendetes leichtes Beil.

**Grubenfeld**, der gesetzlich begrenzte Raum, innerhalb dessen eine Grube bauen darf: 1) Streichendes (gestrecktes) Feld, welches nur der Länge der Lagerstätte nach vermessen wird, indem die Breite durch die Vierung (s. d.) bestimmt ist; 2) Gevierdtes Feld, a) welches rechtwinklich begrenzt durch zwei Richtungen vermessen wird, oder b) überhaupt nur einen bestimmten Flächenraum, ohne alle regelmäsige Form, in sich begreift; 3) Seifenfeld, ebenfalls gevierdtes Feld, welches sich jedoch nur auf die Oberfläche und die Mächtigkeit der daselbst vorhandenen abzubauenden Lagerstätten, nicht aber auch auf etwa darunter liegende andere, erstreckt, die vielmehr für sich nach streichendem oder gevierdtem Felde an andere Unternehmer verliehen werden können; diese Weise der Vermessung gilt auch wohl für Raseneisenstein; 4) Cubisches Feld, welches nach drei rechtwinkelig auf einander stehenden Richtungen vermessen wird; 5) Stollnfeld, dessen Verleihung das Recht ertheilt, mit einem Stolln oder örtlich überhaupt mit sohlig getriebenen Bauen von bestimmter Höhe und Weite auf unbeschränkte Entfernung fortzugehen.

**Grubengebäude** s. Grube, wesentlich deren unterirdischer Theil.

**Grubenholz**, zur Grubenzimmerung bestimmtes oder verwendetes Holz.

**Grubenkarte** s. Grubenriss.

**Grubenklein**, die bei der bergmännischen Gewinnung von Gang- oder anderen Massen fallenden kleinen Bruchstücke.

**Grubenlicht**, 1) die beim Anfahren gebrauchte Beleuchtungs-Vorrichtung; 2) insbesondere die ursprünglich dem alten deutschen Bergbaue eigenthümliche flache Bergmannslampe.

**Grubenregister**, Grubenrechnungsbuch, Verzeichniss der Ausgaben, Einnahmen, des Besitzstandes, der Casse u. s. f. einer Grube.

**Grundschwelle**, ein querüber auf die Sohle einer Strecke, eines Stollns, gelegtes Holz, auf welches andere Zimmerungshölzer gestellt werden, um ihnen eine breitere Auflagerung zu geben, sie vor dem Einsinken zu wahren; (auch wohl Grundsohle genannt).

**Grundsohle**, ein der Länge nach auf der Sohle einer Strecke aufgelegtes langes Holz, zur Aufstellung anderer Zimmerungshölzer darauf.

**Grundstrecke**, bei Flötzbergbau: eine Hauptstrecke, im Streichen des Flötzes getrieben, von der aus die Abbaue getrieben werden und auf der sich die gesammte Förderung u. s. f. nach dem Schachte vereinigt.

**Grundwasser**, 1) das einer Grube unterhalb des Stollns zudringende Wasser, welches daher nicht von selbst abläuft, sondern herausgehoben werden muss; 2) dasjenige Wasser, was nicht aus der nächsten Umgebung von der Oberfläche hinab, sondern anscheinend aus der Tiefe heraufdringt.

**Guhr**, ein wässeriger, schlammartiger Absatz chemisch veränderter Mineralien.

**Gumpe** (öster.) s. Mehlkasten.

# H.

**Hängebank**, 1) eigentlich die quer über die Sohlhölzer (Pfühlbäume) eines Haspels liegende Pfoste, auf welche die an- und abzuhängenden Kübel gesetzt werden; 2) allgemein: der oberste Theil, die Mündung eines Schachtes.

**Hängen**, hinablassen; Abhängen: einen mit einem anderen zu gemeinschaftlicher Bewegung verbundenen Theil los machen, z. B. einen Kübel vom Seile, eine Pumpe (d. h. ihre Zugstange) vom Schachtgestänge, ein Gestänge vom Rade u. dergl.; Anhängen: Verbinden solcher Theile.

**Hängeschacht**, ein Schacht, der zum Hinabfördern von Gegenständen in die Grube am Seile dient.

**Hängezeug**, 1) die Vorrichtung beim Markscheiden zum Anhängen des Compasses an die Schnur; 2) Vorrichtung zum Hinablassen schwerer Gegenstände in die Grube.

**Häuer**, diejenige Classe von Bergleuten, welche die eigentlichsten bergmännischen Arbeiten: das Lostrennen, Gewinnen der Gesteine und anderer Massen, zu verrichten hat.

**Häuergedinge**, die Probearbeit, welche die angelernten Lehr-Häuer zu verrichten haben, um zu Doppel- (Voll-) Häuern aufzurücken. (s. Auffahren.)

**Häuersteig**, ein vorzugsweise zum Gebrauche der Bergleute, wenn sie sich zum Anfahren nach der Grube begeben, dienender Weg.

**Häuptel**, der gröbste und schwerste Theil des Erzes, welcher sich aus der Pochtrübe nach deren Austritt aus dem Nasspochwerke in den ersten Gefäsen der Mehlführung niederschlägt; das gröbste davon heist wieder: Röschhäuptel, das weniger grobe: Zähhäuptel.

**Halde**, eine durch bergmännische Arbeiten entstandene Aufhäufung von Mineralmassen.

**Haldensturz**, der nöthige Raum, um eine solche Halde aufzuhäufen.

**Halthäuer**, ein Häuer, dem die Arbeit nach den gelieferten Erzen, deren Gehalt, bezahlt wird; der danach verdingt ist.

**Handel** s. Berghandel.

**Handfäustel**, ein mit einer Hand geführtes, leichteres Fäustel.

**Handscheidung** s. Scheiden.

**Handstein** s. Stufe 1.

**Hangendes**, diejenige Masse des Gebirgs-Gesteins, welche auf einem nicht saiger fallenden Gange aufzuliegen scheint, seine Decke bildet.

**Harnisch**, eine metallisch glänzende, glatte Fläche am hangenden oder liegenden Salbande eines Ganges.

**Harzer Wettersatz**, eine Wettermaschine, mittelst welcher durch Auf- und Nieder-Bewegung eines unten offenen, daselbst aber in Wasser eintauchenden Kastens Luft aus der Grube ausgepumpt, oder auch in diese eingeblasen wird.

**Haspelgerüst**, das Gestelle, der Stuhl, auf welchem der Haspel liegt.

**Haspelhorn**, die Kurbel am Haspel; eigentlich nur derjenige Theil derselben, welchen der Arbeiter ergreift.

**Haufwerk** (Hauwerk), durch bergmännische Arbeiten gewonnene (losgetrennte) Mineralmassen, vornehmlich bei dem Erzbergbaue.

**Hebling**, einer der in die Pochwelle eingesetzten Köpfe, mittelst deren die Däumlinge der Pochwelle gefasst und angehoben werden.

**Heinzenkunst**, eine bei dem älteren Bergbaue angewendete Wasserhebungsmaschine, bei welcher das Wasser mittelst eines durch ein Rohr aufsteigenden Seiles ohne Ende, mit daran befestigten Ballen oder Scheiben, in die Höhe gehoben wurde. (Paternosterwerk.)

**Herd**, 1) in der Aufbereitung: eine geneigte auf beiden Seiten und oben mit erhöhten Rändern versehene Tafel, auf welcher die zu Schlamm gepochten Erze oder andere Mineralmassen gewaschen werden; 2) in der Grube: bei einigen Abbauweisen, ein stufenförmiger Absatz, den man vor Ort stehen lässt; 3) auf der Hütte: eine flach schüsselförmige Vertiefung zum Einschmelzen, Aufnehmen des Geschmolzenen.

**Herdfluth**, das von den Waschherden abfliesende trübe Wasser, welches nicht mehr Erz genug enthält, um ein weiteres Verwaschen zu lohnen.

**Himmel** (beim Steinsalzbergbaue), die Decke der Sinkwerksräume (s. d.); das dieselbe bildende Gebirge.

**Hochstreichend** s. Streichen.

**Höfflich**, von Hoffnung erregender Beschaffenheit, z. B. höffliches Gestein, höfflicher Gang.

**Hoffnungsbau**, 1) ein bergmännischer Bau, der in der Hoffnung auf Erreichung nutzbarer Mineralien getrieben wird; 2) ein dergl. Bau, mit welchem

man schon nutzbare Mineralien gewinnt, aber noch nicht die Kosten deckend.

**Hohofen**, ein verhältnissmäsig höherer Schachtofen; der Gegensatz von Krummofen, Stückofen.

**Holzkux**, ein Kux, welcher frei, d. h. ohne Zubus-Einzahlung von den Gewerken mit verbaut wird, gegen Verabreichung einer gewissen Menge von Grubenholz von dem Forstbesitzer. (s. Freikux.)

**Horizont** (Sohle), 1) ein in der Grube gedachtes bezeichnetes Niveau; 2) alle in (beziehendlich über) demselben liegenden Baue.

**Hornstatt**, der, besonders früher, auf einer Strecke zur Seite eines Schachtes im Hangenden ausgehauene Raum, um die den Arbeitern am Haspel zum Stehen und Drehen nöthige Weite zu gewähren; im weiteren Sinne: der Raum um einen Haspel herum.

**Hubwasser**, Wasser, welche durch ein Kunstgezeug aus der Grube gehoben werden.

**Hülfsbau**, ein Grubenbau, welcher nur zur Hülfe, zur Unterstützung des Abbaues geführt wird, z. B. um Wasser ab-, Luft zuzuführen u. s. w.

**Hütte**, Schmelzhütte.

**Hüttengast**, ein Grubenbesitzer oder auch anderer Unternehmer, der in einer fremden Hütte, gegen Zahlung eines gewissen Zinses, seine Erze (oder Gekrätz) schmelzt.

**Hüttenkatze**, ein Siechthum der Hüttenarbeiter, durch die schädlichen Einflüsse ihrer Arbeiten (Einathmen metallischer Dämpfe und dergl.) erzeugt.

**Hund**, 1) ein kleines Fördergefäs auf vier niedrigen, ungleich hohen Rädern; 2) im weiteren Sinne: jedes bergmännische vierräderige Strecken-Fördergefäs.

**Hundgestänge,** Schienen oder Bäume, welche die Bahn bilden, auf welcher der Hund (s. d.) gefördert wird.

**Hundelauf,** die durch eine Pfoste oder ein Gestänge gebildete Bahn, auf der der Hund gefördert wird.

**Hundstöser,** ein Arbeiter, der mit dem Hunde zu fördern hat.

**Hundstosen** s. Hundstöser.

**Hut,** 1) der Deckel eines Treibeherdes (s. d.); 2) der oberste Theil eines Ganges, nächst der Gebirgsoberfläche, von einer besonderen Ausfüllungsmasse.

**Huthaus,** ein Haus bei der Grube, in welchem Gezähe und Materialien aufbewahrt werden, die Bergleute sich zum Ein- und Ausfahren u. s. f. versammeln.

**Hutmann,** 1) ein zur Beaufsichtigung, Uebernahme und Ausgabe des Gezähes und der Materialien verpflichteter Mann, der Hausmann des Huthauses; 2) in manchen Ländern so viel als Obersteiger.

## I.

**Imprägnation,** das Durchzogen-, Durchwachsensein einer Gesteinsmasse mit einem Mineral (Erz, Metall).

**Innerer Schacht** s. blind, blinder Schacht.

**Joch,** 1) eine zur Befestigung eines Schachtes dienende ringsum laufende Zusammenstellung von Hölzern, deren Zahl, bei einem nicht runden Schachte, die der Schachtstöse ist; bei vierseitigen Schächten dasselbe, wie Schachtgeviere; (H a l b e s J o c h, bei einem vierseitigen Schachte, eine Verbindung von

nur 3 Hölzern); 2) bei vierseitigen Schächten eines der beiden langen Hölzer.

**Jungensteiger** s. Steiger.

# K.

**Kaltstehen** eines Schmelzofens, einer Hütte: wenn sie nicht in Betrieb ist.

**Kamm,** eine die Mächtigkeit eines Flötzes durchsetzende, mit fremdem Gestein ausgefüllte Kluft.

**Kammer** (beim Steinsalzbergbau), ein durch den Aushieb von Steinsalz entstandener groser, regelmäsiger Raum.

**Kappe,** 1) das auf zwei Thürstöcken, oder auch nur einem, aufliegende Querholz; 2) eines der beiden kürzeren Hölzer von einem Schachtgeviere, (auch Hauptholz, Hetholz genannt); 3) ein über die Stirn eines Gestänges oder anderen Maschinentheiles nach der Längenrichtung desselben gelegtes Band, zur Befestigung an einem anderen Theile.

**Karrn,** Laufkarrn, ein einräderiges Fördergefäs, eine Art Radeberge; Karrnlaufen: mit dem Karrn fördern.

**Karrnläufer** s. Karrnlaufen.

**Karrnlaufen** s. Karrn.

**Kasten,** eine aus Stempeln und Deckholz zusammengesetzte Zimmerung, um Berge darauf zu laden. Förstenkasten: wenn er in der Förste einer Strecke angebracht ist; Kasten schlagen: Kasten herstellen, anlegen.

**Kaue,** ein kleines Haus zum Schutze einer Schacht- oder auch Stolln-Mündung.

**Kaukamm** (sächs.), eine leichte Axt, das Hauptgezäh zur Ausführung der Zimmerungsarbeiten in der Grube; (früher Grubenbeil).

**Kehrherd**, ein Herd, auf welchem das Verwaschen des Erzes mit dem Besen oder der Kiste (s. d.) erfolgt.

**Kehrrad**, ein Wasserrad von solcher Einrichtung, dass man es beliebig vor- und rückwärts umlaufen lassen kann; zum Betriebe von Wassergöpeln bestimmt.

**Kerbholz** (Rabisch), ein Holzstäbchen, auf welchem ehemals bei dem Bergbaue die Ausgaben während einer gewissen Zeit, eines Lohntages, durch Einschnitte bemerkt wurden.

**Kernsalz**, derbes, reines Steinsalz.

**Kernschlich** (Köpfel, Stirn, Haupt), der beim Verwaschen des Erzes auf einem Herde erlangte beste Schlich. (s. d.)

**Kesseln**, das Einhängen eines eisernen Kessels oder Korbes in einen Schacht, in welchem ersteren Feuer erhalten wird, um dadurch in dem Schachte und den damit verbundenen Bauen einen Wetterzug zu erzeugen.

**Kirchenkux**, ein Kux, der zum Besten der Kirche von den Gewerken frei mit verbaut wird. (s. Freikux.)

**Kiste**, eine niedrige, meist breite, Schiene von Holz oder Eisen, gewöhnlich mit einem Stiele versehen, zum Einschlämmen, Reinigen, Abheben u. s. f. bei der Aufbereitung.

**Klauben**, Ausklauben: das Auslesen von Erz aus Bergen.

**Klopfe** (öster.), ein an einem oder auch an zwei Stricken aufgehängtes Brett, welches bei mehrerem

Bergbaue gebraucht wird, um durch Anschlagen mit einem hölzernen Schlägel, statt einer Glocke, z. B. den Schichtenwechsel, Mittagszeit u. s. f. anzuzeigen oder andere Zeichen zu geben.

**Kluft**, 1) eine Spalte im Gestein, dürre Kluft, Schmerkluft (s. d.); 2) ein schwachgespaltenes Stück langes Scheitholz zum Unterhalten hellflammenden Feuers, z. B. auf dem Treibeherde.

**Knappschaft**, ursprünglich die Genossenschaft der eigentlichen Knappen, d. i. Häuer; sodann: die gesammte anfahrende Mannschaft und die auf solche als Genossenschaft Bezug habenden Einrichtungen.

**Knappschaftsältester**, einer der Vertreter der Knappschaft als Corporation, welcher deren Vermögens- und sonstige Angelegenheiten mit zu verwalten hat.

**Knecht**, 1) ein Hülfsarbeiter in der Grube, der nicht die eigentlichen Häuer-, sondern mehr Förder-Arbeiten zu verrichten hat; 2) eine an dem Seile einer Fördermaschine befestigte Vorrichtung (Knebel, Sattel u. dergl.) zum Daraufsitzen, um Personen in dem Schachte ein- und auszufördern.

**Köpfel** s. Stirn 4.

**Korb**, eine trommelartige, cylindrische oder kegelförmige Vorrichtung am Göpel, auf welche sich das Förderseil aufwickelt; (ursprünglich die verstärkte Welle des Göpels).

**Korbstange**, eine an einen Krummzapfen angehängte Stange, welche von diesem bewegt wird oder ihn bewegt.

**Kram** (öster.), Kaue, Huthaus.

**Kranz**, in der Verkleidung eines runden Schachtes durch Holz oder Eisen: ein Reifen zur Befestigung, Verstärkung, Verdichtung.

**Kreuz**, 1) bei Maschinen, besonders Kunstgezeugen: Kunstkreuz, eine Verbindung zweier Arme unter einem rechten oder auch anderen Winkel, die in ihrem Durchschnittspunkte auf einen Zapfen aufgelagert ist und dazu dient, an den Armköpfen Gestänge anzuhängen, welche nicht in einer Richtung fortgeführt sind; 2) bei Gängen: Gangkreuz, wenn zwei Gänge dem Streichen oder Fallen nach durch einander hindurch gehen, (einander durchsetzen), ohne sich übrigens in ihrer Fortsetzung zu stören. Durchfallungskreuz: wenn die Gänge dem Fallen nach einander durchkreuzen. Scharkreuz: wenn sie dem Streichen nach unter einem spitzen Winkel; Winkelkreuz: wenn sie unter einem rechten Winkel durch einander gehen.

**Krummhälserarbeit**, die Gewinnungsweise auf wenig mächtigen, flachfallenden Flötzen in niedrigen Bauen, bei welcher die Häuer liegend arbeiten und die Keilhaue unter dem etwas erhobenen Kopfe hinführen.

**Krummzapfen**, eine an einer Radwelle befestigte Kurbel, um daran Gestänge anzuhängen, a) einfach gekröpft, wenn der Krummzapfen nur einen Arm und einen Anhängungspunkt hat, b) doppelt, dreifach gekröpft, wenn von dem ersten Anhängungspunkte aus wieder ein zweiter (resp. von diesem aus ein dritter) Arm geht, an dessen Ende wieder ein Gestänge anzuhängen ist, so aber, dass alle Anhängungspunkte gleichweit von der Mitte abstehen, also sich in einerlei Kreis bewegen.

**Krums**, Stangenhaken: ein an einem Gestänge eines Kunstgezeuges befestigter Arm, um daran eine Pumpen- (Zug- oder Kolben-) Stange zu hängen.

**Kübel**, ein kleines, ursprünglich der Haspelförderung zugehöriges Fördergefäs.

**Kunst** s. Kunstgezeug.

**Kunstgestänge**, ein Gestänge (s. d.) an einer Wasserhebungsmaschine.

**Kunstgezeug**, eine Wasserhebungsmaschine, vorzugsweise eine mit an Gestängen angehängten Pumpen ausgerüstet.

**Kunstkreuz** s. Kreuz 1.

**Kunstrad**, ein Rad zur Bewegung einer Wasserhebungsmaschine.

**Kunstsatz**, eine Pumpe an einer Wasserhebungsmaschine.

**Kupferstein**, eine Verbindung, von hauptsächlich Kupfer, Eisen und Schwefel, welche durch das erste Schmelzen kupferhaltiger Mineralien erlangt wird.

**Kux**, einer der Theile, in deren gesetzlich bestimmte Zahl der Besitz an einer gewerkschaftlichen Grube getheilt ist; gewöhnlich 128. — s. Erbkux, Freikux u. s. f.

**Kuxkränzler**. ein Mann, der sich mit dem Vertriebe, dem Unterbringen von Kuxen beschäftigt.

## L.

**Lachter**, das dem deutschen Bergbaue eigenthümliche Längenmas; fast überall gröser als die Klafter: bei dem sächsischen Bergbaue 2 mètres.

**Laden**, 1) Tragewerk (s. d.), (öster.); 2) die Querleitungshölzer für die Pochstempel am Pochtroge (s. d.); 3) der Pochtrog (s. d.).

**Lager**, eine Lagerstätte von gleichem Streichen und Fallen mit den Schichten des Gebirgsgesteins; im

engeren Sinne: eine solche Lagerstätte im älteren, nicht Flötz-Gebirge.

Lagerstätte, eine sich durch seine Beschaffenheit von dem Umgebenden deutlich unterscheidende und absondernde Gebirgsmasse.

Lauf (öster.), 1) Strecke (s. d.); 2) der nach dem Sprengen unversehrt stehen gebliebene Theil eines Bohrloches.

Laufpfoste (Laufbret, Laufdiehle), eine auf die Sohle eines Baues unmittelbar oder auf Querstege gelegte Pfoste, um darauf zu fahren oder zu fördern.

Laist, der beim Auslaugen von Steinsalzgebirge zurückbleibende salzlere Letten.

Lech (Stein), eine durch eine Schmelzarbeit entstandene Verbindung mehrerer Metalle mit Schwefel. (vergl. Kupferstein, Rohstein.)

Ledige Schicht, eine Schicht, die auser der regelmäsigen Zahl verfahren wird.

Lehn, 1) ein Grubenfeld, welches einem Unternehmer gesetzlich überlassen worden ist, um darin Bergbau zu treiben; 2) eine Einheit des streichenden Grubenfeldes (s. Grubenfeld) von 7 Lr. Länge.

Lehnhäuer, 1) ein Häuer, der ein Stück Grubenfeld von einer gröseren Gewerkschaft zu Lehn trägt, (Afterlehner); 2) dessen Arbeit durch einen Theil des Ausbringens gelohnt wird.

Lehnträger, von einer Eigenlöhnergrube derjenige, auf dessen Namen das Lehn geschrieben ist; (durch das neue sächsische Berggesetz in Wegfall gekommen).

Lehre, eine Vorrichtung, welche für eine Anlage das Anhalten (das Mas, die Form) giebt.

**Lehrhäuer**, ein noch nicht ausgelernter Häuer, der also noch nicht das volle Lohn und die Rechte eines Doppelhäuers hat.

**Lichtloch** (Lichtschacht), ein Schacht, der nur zur Hülfe eines Stollnbetriebes (zum Fördern, Wasserhalten, Wetterzuführen, Gegenörtertreiben) abgesunken ist.

**Lidern**, einen Maschinentheil so vorrichten, dass er an einem anderen, sich in oder um ihn bewegenden, ringsum dicht anschliest, z. B. einen Kolben, Stopfbüchse, Ventil.

**Liderbühne**, eine Bühne zur Seite des obersten Theiles eines Kunstsatzes, von der aus der Kolben gelidert wird.

**Liegen**, beschäftigt sein, z. B. vor Ort bei einem Baue, auf dem Gestein liegen.

**Liegendes**, der Theil des Gebirgsgesteins, welcher unter einer nicht senkrecht einfallenden plattenförmigen Lagerstätte liegt; entgegengesetzt dem Hangenden. (s. d.)

**Liegender Herd**, ein unbeweglicher Herd. (s. Herd, Stosherd.)

**Liegestunde** s. Aufsetzstunde.

**Lochstein**, ein Stein zur Bezeichnung der Grenze des Grubenfeldes am Tage.

**Löchern**, einen Durchschlag machen. (s. d.)

**Lösen**, 1) in eine Grube, einen Bau mit einem anderen so einkommen, dass ersterer dadurch von Wasser befreit und mit Wettern versehen wird, (Wasser- und Wetter-Losung erlangt); 2) Ablösen: wenn nach vollendeter Schicht eines Häuers ein anderer an seine Stelle tritt, um die Arbeit fortzuführen; auf der Arbeit, auf dem Gestein lösen: wenn der Erste die Arbeit nicht eher ver-

lassen darf, bevor der Andere gekommen ist; (heist auch: einander das Fäustel in die Hand geben.)

**Lösestunde**, die Zeit des Schlusses der einen Schicht und Anfanges der nächsten, wo die eine neue Mannschaft die bisherige ablöst. (s. Wechselstunde 1.)

**Lossagen**, erklären, ein Lehn, einen Kux, überhaupt einen bergmännischen Besitz wieder aufgeben zu wollen.

## M.

**Mächtigkeit**, einer Lagerstätte: die Dicke derselben zwischen Hangendem und Liegendem, Dach und Sohle.

**Mannesfahrt** (öster.), ein zum Ein- und Ausfahren bestimmter Bau: Stolln, Schacht, Strecke.

**Markscheide**, die Grenze eines Grubenfeldes.

**Markscheiden**, 1) grenzen: eine Grube „markscheidet" mit der andern; 2) alles geometrische Vermessen und Aufnehmen beim Bergbaue.

**Markscheider**, ein mit Vornahme bergmännischer Vermessungen Beschäftigter, Beauftragter.

**Mas**, 1) eine abgemessene Gröse eines Grubenfeldes allgemein, soviel als vermessenes Grubenfeld überhaupt; 2) eine Einheit von bestimmter Gröse, vorzugsweise „Mas" genannt, das im Freiberger Revier bei streichendem Felde 42 Lr. lang war, die nächst grösere (gröste) Einheit: eine Fundgrube; die kleineren: ein Währ und endlich ein Lehen. Nach der neuesten sächsischen Bergverfassung giebt es überhaupt nur „Maseinheiten", die Maseinheit für Raseneisenstein ist 100000 □Lr., für

Seifenfeld 10000 □Lr., für allen übrigen Bergbau auf irgend welchen Lagerstätten 1000 □Lr., letztere mit saiger in die Teufe gefällten Markscheiden, erstere beide nicht.

Mehl, Erzmehl, Pochmehl, das (gewöhnlich mit Wasser) fein gepochte Erz; Probemehl: das für das Probiren fein zermalmte Erz.

Mehlführung, eine Reihe von graben- und kastenartigen Gefäsen, durch welche das im Pochwerke mit Wasser klar gepochte Erz hindurchgeleitet wird, um sich darin nach Gröbe und Schwere gesondert niederzuschlagen, so wie, um einen Theil der Berge ganz wegzuführen.

Mehlkasten (Schlammkasten, Gumpe), bei der Aufbereitung ein Kasten, in welchen das auf einem Herde zu verwaschende Mehl oder Schlamm gebracht wird.

Mild, 1) weich, (Gestein); 2) in der Aufbereitung fein, zäh, (z. B. Schlamm), (öster.)

Mittel, eine Masse in einer Lagerstätte, die von der umgebenden der Beschaffenheit und besonders dem Gehalte nach ganz verschieden ist. Taubes Mittel, edles M., Erz-M., Berg-M., Gesteins-M. u. s. f.

Mitternachtsgang, ein mehr von Mittag nach Mitternacht streichender Gang.

Mönch, ein verhältnissmäsig kurzer, dicker Klotz, z. B. als oberster Theil des Stuhles eines Pferdegöpels, in welchem sich die Sparren vereinigen; der mittelste, gröste Stellklotz auf einer Stelltafel. (s. d.)

Mönchkolben, ein cylindrischer, durch eine Stopfbüchse in die Pumpe eingeführter Kolben, welcher das zu hebende Wasser nicht vor sich herschiebt,

sondern durch seine eigene Masse hinausdrängt, als Gegensatz eines Scheibenkolbens.

**Morgengang**, 1) ein Gang, dessen Streichen zwischen Stunde 3 und 6 fällt; 2) überhaupt mehr ein von Abend nach Morgen streichender Gang.

**Muffel**, eine Art Kapsel von feuerfestem Thon, mit ebner Sohle und gewölbter Decke, um darin unter Erhitzung von ausen Schmelzproben zu machen.

**Mundloch**, die Mündung, der Anfang eines Stollns.

**Mundgezimmer** s. Mundloch.

**Muthen**, die Erlaubniss nachsuchen, an einem bestimmten Orte, auf bestimmten Lagerstätten und innerhalb bezeichneter Grenzen Bergbau treiben zu dürfen.

## N.

**Nachtschicht**, die auf die Nacht fallende Schicht.

**Nase**, ein rüsselartiger Ansatz, der sich in einem Schmelzofen, an dessen Form, aus halbgeschmolzenen Massen durch die Wirkung des Gebläses bildet.

**Nasspochwerk**, ein Pochwerk, in welchem das Erz u. s. f. unter Zufluss von Wasser gepocht wird.

**Nebengestein**, 1) das Gebirgsgestein zunächst einer Lagerstätte; 2) das Gebirgsgestein überhaupt, im Gegensatz zu der Lagerstätte.

**Nest**, eine fremde Einlagerung von Erz oder anderen Mineralien, unbestimmt geformt und von beschränkter Ausdehnung, in einem Gebirge oder auf einer Lagerstätte.

**Neufänger**, ein sich als Schürfer, Muther, Bauender,

nach Anderen, häufig unberechtigt, in ein Gebirge Einlegender.

**Neuntes** (Neuntel) s. Stollnneuntes.

**Nieren**, eine Lagerstätte oder auch ein verhältnissmäsig gröseres Nest von rundlicher Form.

# O.

**Obersteiger** s. Steiger.

**Oertung**, die Lage eines Punktes in der Grube gegen die Oberfläche oder einen anderen darüber oder darunter liegenden Punkt.

**Ofen**, 1) Schmelzofen; 2) ein streckenartiger Bau beim Steinsalzbergbaue (s. d.) zur Verbindung, Eröffnung von Abbauen. (Offen.)

**Ofenbruch**, die sich in einem Schmelzofen an und in dessen Wänden ansetzenden neugebildeten Erzeugnisse der Schmelzarbeit.

**Orgel**, eine Reihe Stempel (Bolzen) beim Pfeilerbaue zur Beschränkung des eintretenden, eingeleiteten Bruches.

**Ort**, 1) das Ende, der Schluss einer Strecke oder eines streckenartigen Baues im Gestein; 2) das spitze Ende eines Bergeisens, einer Keilhaue und dergl.

**Orthäuer**, ein Häuer, welcher vor Ort liegt, d. h. seine Arbeit daselbst beim Forttriebe des Ortes hat.

**Ortstos**, die (ganz oder ziemlich senkrechte) Fläche, welche am Orte die Strecke und dergl. eigentlich schliest, die eigentliche Endschaft bildet.

# P.

**Pfadeisen**, 1) ein schwaches Eisenblatt als Ausfütterung einer Spur, in der ein Zapfen läuft; 2) ein verhältnissmäsig kleines Zapfenlager überhaupt.

**Pfändung**, eine Art Futter oder Widerlager von Holz, bei einigen Arten der Grubenzimmerung und anderen Anlagen.

**Pfeiler**, 1) beim Abbaue: ein durch Ortsbetrieb, Schachtabteufen, Ueberhauen u. s. f. abgesonderter und dadurch zum Abbaue vorgerichteter Theil einer Lagerstätte; 2) beim Ausbaue: eine zur Unterstützung der Grubenbaue als Säule stehen gelassene Gesteinsmasse.

**Pfeilerbau**, eine Abbauweise, bei welcher die ganze abzubauende Lagerstätte in grösere und kleinere Abtheilungen getheilt wird, um diese nach und nach zu gewinnen.

**Pfühlbaum**, ein Lagerholz, z. B. zur Aufstellung der Haspelstützen, die Lager auf Füllörtern u. s. f.

**Planherd** (Plachenherd), ein Herd zum Verwaschen von Erzen u. dergl., der mit leinenen oder anderen rauhen Tüchern belegt ist.

**Pocheisen** (Pochkolben), der eiserne Schuh am unteren Ende des Pochstempels. (s. d.)

**Pochfluth**, der Ueberrest der im Nasspochwerke gebildeten Trübe, nachdem dieselbe in der Mehlführung den grösten Theil des darin enthalten gewesenen nutzbaren Erzes oder andere Mineralien abgesetzt hat und nichts Auffangungswerthes mehr enthält.

**Pochgänge**, Erze von so geringem Gehalte, dass man sie zu Mehl oder Schlamm pochen und durch Verwaschen auf Herden reinigen muss.

**Pochgast,** ein Grubenbesitzer oder Anderer, der ein fremdes Pochwerk (Wäsche) gegen einen Zins benutzt.

**Pochklein,** ausgeschlagene Pochgänge.

**Pochladen** s. Laden 2. 3.

**Pochrolle,** eine kastenartige Vorrichtung, aus welcher das zu pochende Erz unter die Stempel geführt wird.

**Pochsatz** (Satz, Kunst), eine selbstständige Abtheilung eines Pochwerkes mit einer bestimmten Anzahl von Stempeln.

**Pochschlage,** eine Art Hammer oder kurzstieliges Fäustel mit nur einer, aber breiten, Bahn, um das Erz mit der Hand klar zu pochen.

**Pochsohle** (Schabatte), die im Pochwerke eingelegte (vorgerichtete) Sohle von Eisen oder Stein, auf welche die Stempel niederfallen.

**Pochstempel** (Pochschüsser), eine Stampfe in einem Pochwerke.

**Pochstuhl,** ein Gerüst, welches den sich darin auf und nieder bewegenden Pochstempeln zur Stütze und Leitung dient.

**Pochtrog** (Pochkummt), eine Vertiefung (ein Trog) im Nasspochwerke, in welcher das Zerstampfen der Erze unter Zufluss von Wasser erfolgt.

**Pochtrübe,** das aus dem Nasspochwerke abfliesende und das zerstampfte Erz und dergl. mit fortführende Wasser.

**Pochwerk,** eine Anzahl von in einem Gerüste aufgestellten Stempeln, (selbst wohl nur ein einziger), welche mittelst einer mit Hebeköpfen versehenen Welle abwechselnd angehoben werden, um Erz oder andere Mineralstoffe zu zerstampfen.

**Polster**, eine hölzerne Schwelle zum Auflegen einer Laufpfoste oder eines Hundgestänges.

**Pressbau**, 1) ein Abbau irgend einer Art, durch welchen die ganze Masse der Lagerstätte ausgehauen wird, ohne etwas stehen zu lassen; 2) jeder nach völligem Aushiebe alles Gewinnungswerthen verlassene, wohl auch mit Bergen ausgesetzte Abbau.

**Presshauen**, in solcher Weise abbauen.

**Probe**, 1) die Prüfung des Gehaltes, Stoffes eines Minerals auf chemischem Wege, (Probe machen); 2) die zur Prüfung genommene Menge des Minerals selbst; 3) die beim Scheiden (s. d.) in der Aufbereitung gesonderten Sorten haltiger, nutzbarer Mineralien; im engeren Sinne diejenigen, welche einer weiteren Reinigung nicht unterworfen werden, bis zur Ablieferung geschieden sind.

**Probirgaden** (öster.), (Probirhaus), in welchem die abgelieferten oder abzuliefernden Erze auf ihren Gehalt probirt werden.

**Provision** (öster.), 1) Lebensmittel, welche bei manchem Bergbaue den Bergleuten für einen bestimmten Preis geliefert werden; 2) Ruhegehalt (Pension).

**Puddelofen**, eine Art Flammenofen zur Umgestaltung von Gusseisen in Frischeisen, durch Einschmelzen und Umarbeiten.

**Pütte**, beim Steinsalzbergbau: ein saigerer Schacht.

## Q.

**Quatembergeld**, eine Abgabe vom Grubenfelde.

**Quergestein**, so viel als Nebengestein (s. d.); das Gebirgsgestein, welches mehrere vorhandene Lagerstätten von einander trennt.

**Querschlag**, eine Strecke (Stolln), welche von einer Lagerstätte weg unter einem rechten oder doch ihm nahen Winkel durch das Gebirgsgestein (gewöhnlich nach anderen Lagerstätten) getrieben ist.

**Quetschen**, so viel als Schroten. (s. d.)

**Quetschwerk**, 1) Haufwerk, in welchem das Erz nur zerstreut, aber doch noch in einzelnen gröseren Parthieen, Augen, Graupen vorkommt, daher es bei der Aufbereitung nicht fein gepocht, sondern nur grob zerkleint, geschroten, gequetscht zu werden braucht; 2) eine zu dieser Zerkleinung bestimmte Maschine, (Quetsche, Walzwerk).

**Quickmühle** (Goldmühle), eine mühlenartige Maschine zum Amalgamiren von Golderzen.

## R.

**Rabisch** s. Kerbholz.

**Rad Wasser**, eine Menge von 100 Cubikfus Wasser, welche in jeder Minute zulaufen; laufendes Rad, wenn diese Menge fortwährend zuläuft; wöchentliches Rad, so viel Wasser, dass eine Woche lang in jeder Minute 100 Cubikfus davon ablaufen können.

**Rättersieb** (Rätter) s. Rättern.

**Rättern** (Rädeln, Raiteln), durch ein bewegtes Sieb sortiren, reinigen.

**Raiter**, ein Rechnungsbeamter, (z. B. Hüttenraiter).

**Raithalde**,. eine durch die Arbeit in Seifenwerken (s. d.) entstandene Halde.

**Rasenläufer** (Wasenläufer, öster.), ein Gang, welcher nicht tief unter den Rasen, die Oberfläche, niedersetzt.

**Rast**, in einem Hohofen der untere flache Theil zwischen dem Ofenschachte und dem Schmelzraume.

**Raubbau**, ein nur auf augenblicklichen Gewinn gerichteter, nicht die Zukunft berücksichtigender Abbau, bei welchem daher gewöhnlich nur das Beste, was man eben erlangen kann, schnell ausgehauen, alles minder Gute aber stehen gelassen wird.

**Rauben**, beim Pfeilerbau, das Wegnehmen der zur Unterstützung des Daches aufgestellten Bolzen, so wie des etwa am Dache stehen gelassenen Minerals (Kohls), worauf das Zusammenbrechen des Daches zu erfolgen pflegt.

**Rauhgemäuer**, in einem Schachtofen das äusere Mauerwerk, in welches erst noch ein Futtergemäuer eingesetzt ist.

**Raumnadel**, (Räumnadel, Ladespitz), ein starker, nach unten etwas schwächer zulaufender Drathstab von Kupfer, Eisen oder anderem Material, der in den Besatz eines Bohrloches mit eingeladen wird, um nach dem Herausziehen eine Spur zur Einbringung des Zünders offen zu lassen.

**Recess**. die durch Einzahlung von Zubusen entstandene Grubenschuld, Forderung der Gewerken.

**Rechtfallend**, Gang, 1) bei dem sächsischen Bergbaue: nach einer gewissen Weltgegend fallend, gewöhnlich dem gewissen Hauptgange entsprechend; 2) bei anderem Bergbaue: in der Richtung der Thalgehänge fallend.

**Register** (Grubenregister), Grubenrechnungsbücher.

**Registerschreiber**, ein Schreiber, der die Gruben-Register zu führen hat.

**Retardat**, das Verhältniss, in welches (mehr nach früheren Bergordnungen) Gruben und Gewerken

kommen, welche ihre Abgaben (oder Zubusen) nicht bezahlt haben, und in welchem ihnen noch eine gewisse Frist gestattet ist, binnen deren sie jene noch nachzuzahlen haben, wenn sie nicht ihrer Rechte verlustig gehen wollen.

**Revierstolln**, ein zur Lösung eines ganzen Reviers oder Reviertheiles, nicht blos einer einzelnen Grube, getriebener Stolln.

**Richtschacht**, ein saiger, im Quergestein abgesunkener Schacht, mit welchem man einen nicht saiger fallenden Gang (Stock) in gewisser Teufe erreichen oder durchkreuzen will, statt den Schacht gleich von oben nieder auf dem Gange selbst abzusinken.

**Rösch** (in der Aufbereitung), verhältnissmäsig grob gepocht; als Gegensatz von zäh (s. d.), z. B. Röschhäuptel.

**Rösche**, 1) ein streckenartiger Bau, dessen Bestimmung ist, Wasser hindurchzuleiten, ein unterirdischer Canal, Aufschlagsrösche, Abzugsrösche; 2) der Fall, welchen man einem Stolln oder einer Strecke giebt, um das Wasser auf ihnen ablaufen zu lassen.

**Rösten**, 1) das Glühen von Erzen, um Schwefel, Arsenik u. s. f. zu verflüchtigen, Metalle zu oxidiren, neue Verbindungen einzuleiten, oder die Erze mürbe zu machen; 2) eine eigenthümliche Behandlung des Holzes, um es zur Benutzung zu Kolbenröhren geeignet zu machen.

**Roharbeit**, das erste Schmelzen gerösteter oder ungerösteter, schwefelhaltiger Erze.

**Rohofen**, ein zur Roharbeit eingerichteter Schmelzofen.

**Rohstein**, das Product der Roharbeit (s. d.), hauptsächlich aus Schwefel und Eisen bestehend, in welchem das auszuschmelzende Metall nun enthalten ist.

**Rolle**, ein kleiner schachtartiger, unten mit einer Art Schütze versehener Raum zum Abwärtsfördern von ausgehauenen Mineral- oder auch von anderen Massen, durch Hinabstürzen.

**Rollschacht**, ein Schacht für gleichen Zweck wie die Rolle, aber von gröseren Masverhältnissen.

**Rücken**, eine mit Erz oder Gestein ausgefüllte, ein Flötz durchsetzende Gangkluft.

**Rundbaum**, die Welle eines Haspels.

**Rundherd**, ein kreisrunder, flachkegelförmiger Waschherd.

**Ruthe** s. Wünschelruthe.

**Ruthengänger**, ein Mann, der mit der Wünschelruthe Lagerstätte, Erz, Wasser u. s. w. aufzusuchen (zu finden?) versteht.

**Ruthenschläger** s. Ruthengänger.

## S.

**Sachsel** s. Sichertrog, Handsachsel: ein nur mit der Hand gehaltenes, Hängesachsel: ein aufgehängtes.

**Saiger**, senkrecht, perpendiculair; im weiteren Sinne ein Fallen von 90 bis 75 Grad herab.

**Saigerteufe**, senkrecht gemessene Tiefe, als Gegensatz einer in flacher, geneigter Richtung gemessenen.

**Salband**, die Begrenzungsfläche eines Ganges gegen das Nebengestein; (hangendes oder liegendes Salband).

**Sattel**, 1) eine wellenförmige Erhebung eines Flötzes nach oben; 2) ein aus Gurten oder Riemen gebildeter und an einem Seile befestigter Sitz, um mit Hülfe einer Fördermaschine Personen im Schachte

aus- und einzufördern; 3) ein auf Einstrichen ruhendes Lager, um darauf Pumpen, Röhren und dergl. aufzusetzen.

Satz, 1) bei der Wasserhaltung, (Kunstsatz): eine oder mehrere neben einander stehende Pumpen, welche durch ein Kunstgezeug bewegt werden und das Wasser auf eine gewisse Höhe (Satzhöhe) heben; oft wird aber auch jede einzelne solche Pumpe ein Satz genannt, entgegengesetzt der Handpumpe (der durch Menschenhand bewegten); 2) in der Aufbereitung: a) s. Pochsatz, b) eine Abtheilung der Mehlführungsgefäse, deren Inhalt, als der Beschaffenheit nach ziemlich gleich, zusammen aufbereitet, verwaschen wird, c) das in einer solchen Abtheilung niedergeschlagene Erz selbst; 3) bei der Häuerarbeit: eine zum Abbohren eines Bohrloches nöthige, zusammengehörige Anzahl Bohrer.

Saubern (Säubern), Reinigen, Zusammenfördern von zerstreutem Grubenklein in den Bauen.

Sauberjunge s. Saubern.

Schabatte (öster.) s. Pochsohle.

Schacht, ein bergmännischer Bau, der sich mit (in der Hauptsache gleichem) regelmäsigen Querschnitte seiner Hauptausdehnung und deren Richtung nach in die Tiefe senkt, auf einer Lagerstätte abgesunken, deren Fallen folgt, im Quergestein meist saiger ist.

Schachtbau, ein Grubenbau, der wesentlich von einem Schachte aus eingeleitet wird.

Schachtgestelle, (Schachtschale), beim Fördern: ein an einem Seile hängendes Gestell, auf welches ein in der Grube herbeigeförderter Hund oder Wagen unmittelbar daraufgeschoben und sodann im Schachte hinausgefördert wird, um ihn nicht erst umfüllen zu müssen.

**Schachtgeviere** s. Geviere.

**Schachtkranz** (Tagekranz, Hängebank), die oberste Mündung eines Schachtes.

**Schachtofen**, ein Ofen, in welchem die zu schmelzenden Erze mit den Kohlen in abwechselnden Schichten eingeschichtet und in derselben Folge von oben nachgefüllt werden, so wie unten das Schmelzen fortschreitet.

**Schachtricht**, beim Steinsalzbergbaue so viel als Stolln.

**Schachtscheibe** (Füllort), beim Flötzbergbaue, ein auf dem Flötze um den Schacht herum ausgehauener, kreisförmiger Raum zum Aufstürzen der auszufördernden Massen.

**Schachtscheider**, 1) eine Scheidewand aus Mauerwerk oder Holz, durch welche der Schacht in mehrere Abtheilungen getheilt wird; 2) selbst wohl nur die Einstriche zwischen zwei Schachtabtheilungen.

**Schachtsteuer**, Abgabe für die Erlaubniss zur Benutzung eines, einer anderen Grube gehörigen, Schachtes.

**Scharen**, das Zusammenlaufen zweier Gänge im Streichen unter einem spitzen Winkel.

**Scharkreuz**, ein durch Scharen gebildetes (also spitzwinkeliges) Gangkreuz.

**Scheere**, eine in einem Kohlenflötze liegende fremde taube Schicht.

**Scheibe** s. Seilscheibe.

**Scheibenkolben**, ein nur aus zusammengelegten Scheiben bestehender Kolben.

**Scheidebank**, 1) eine besonders vorgerichtete Bank oder Tafel, auf welcher das Scheiden (s. Aufbereitung) erfolgt; 2) das ganze Gebäude, in welchem dasselbe erfolgt.

**Scheiden**, bei der Aufbereitung: die mechanische Reinigung bergmännisch gewonnener Mineralien durch Zerschlagen derselben und Auslesen der verschiedenen Gemengtheile mit der Hand.

**Scheideort**, eine Abtheilung der Scheidebank für einen Arbeiter.

**Scheideprobe** s. Probe.

**Scheidesteiger** s. Steiger.

**Scherm** (öster.), die kurze Seite eines gevierdten Feldmases.

**Schicht** 1). die bestimmte regelmäsige Arbeitszeit eines Berg- oder Hütten - Arbeiters; wohl selbst die vorschriftsmäsige Menge Arbeit, welche in dieser Zeit verrichtet werden muss; 2) der achte Theil des Besitzes an einer Eigenlöhnergrube; so viel als 16 Kuxe.

**Schichtmeister**, a) der Rechnungsführer; b) der erste Betriebsofficiant bei einem Berggebäude.

**Schiesen**, mit Pulver sprengen.

**Schiesort**, ein mit Schiesen betriebenes Ort.

**Schinzeug** (öster.), Markscheiderzeug, (Compass, Gradbogen, Schnur u. s. f.).

**Schlägel**, 1) so viel als Fäustel überhaupt; 2) ein schwereres Fäustel, zum Eintreiben des Bergeisens.

**Schlägel und Eisen**, das bergmännische Wahrzeichen.

**Schlägel und Eisen - Arbeit**, (Schlägelarbeit, Schnattelarbeit (öster.), die Gestein-Gewinnung mit Schlägel und Bergeisen.

**Schlägelort**, ein mit jener Arbeit betriebenes Ort.

**Schlägeschatz**, eine Abgabe von dem gelieferten Silber, welche die Gruben (Gewerken) als Beitrag zu den Münzkosten geben.

**Schlämmen**, das Reinigen des nass gepochten und mit Wasser eingerührten Erzes auf einem Herde oder Graben mit Hülfe von Wasser allein.

**Schlämmgraben**, ein langes kasten- oder trogartiges (unten geschlossenes) Gefäs zum Schlämmen von Erz.

**Schlämmherd**, ein liegender Herd, auf welchem das Reinigen des Erzschlammes nur durch darüber hinwegströmendes reines Wasser, ohne Anwendung von Handarbeit, bewirkt wird.

**Schlämmteich**, 1) ein Teich, durch welchen die Poch- und Wäsch-Fluth geführt wird, um sich darin zu klären, den Sand abzusetzen; 2) ein Teich, der zum Auffangen der durch Seifenarbeit angeschwemmten Massen dient.

**Schlag** (öster.), Strecke, Querschlag, (s. d.); Hangend-Schlag, Liegend-Schlag; ein von einem Gange (Lager) aus in dessen Hangendes oder Liegendes getriebener Querschlag.

**In Schlag nehmen**, einen Bau: in Arbeit, in Angriff nehmen.

**Schlagende Wetter**, ein entzündliches Gemenge von atmosphärischer Luft und Kohlenwasserstoffgas.

**Schlamm**, der feinere und feinste Theil des nassgepochten und in der Mehlführung abgesetzten Erzes.

**Schlechten**, sich regelmäsig wiederholende offene Klüfte auf Flötzen, deren Ebene sie unter gewissen Winkeln durchschneiden und sich auf deren Mächtigkeit beschränken.

**Schleppen**, 1) das Fördern auf Strecken durch Ziehen, im Gegensatze von Schieben; 2) bei Gängen: wenn zwei unter einem spitzen Winkel aneinander herankommende Gänge eine Zeit lang vereinigt mit einander fortgehen, ehe sie wieder auseinander gehen.

**Schlepphund**, 1) ein durch Ziehen fortgebrachter Hund überhaupt; 2, ein niedriger Hund mit flachem

Kasten auf Rädern oder Walzen, für ganz niedrige Baue auf Flötzen, welchen der Arbeiter auf der Sohle fortkriechend fördert; (Strebhund).

Schleppsatz, ein ganz flach liegender Kunstsatz.

Schleppschacht, ein ganz flach, unter einem sehr spitzen Winkel mit dem Horizonte einfallender Schacht.

Schlepptrog, ein viereckiges oder rundes Fördergefäs auf Kufen.

Schlich (Schlieg), durch Waschen gereinigtes Erz-Mehl oder Schlamm.

Schloss, die Verbindung zweier Stangen, der Länge nach.

Schmant, feuchter Sand und Schlamm. zerkleintes Gestein, durch die Arbeiten in der Grube und beim Erdbohren gebildet.

Schmerkluft, eine mit weicher lettiger Masse ausgefüllte Kluft.

Schmund (öster.), Mehl und Schlamm, in der Aufbereitung.

Schmundgerinne (öster.) s. Mehlführung.

Schnarchen, derjenige Gang eines Kunstgezeuges, bei welchem dasselbe das einer Grube zudringende Wasser ganz weghebt, so dass es nicht aufgeht. „Das Gezeug im Schnarchen halten."

Schrämen, das Herstellen eines verhältnissmäsig engen und tiefen Einschnittes in die Gesteinmasse, um deren Aushieb vorzubereiten und zu erleichtern.

Schrämhäuer, ein Häuer, der nur zu schrämen hat.

Schram, jener Einschnitt selbst.

Schrank, ein aufgeschlichteter Holzstos beim Feuersetzen. (s. d.)

Schrot (Ganzer Schrot), der vollständige Aus-

bau eines eckigen Schachtes oder dergl. durch aufeinanderliegende Jöcher. (s. d.)

**Schroten**, durch ein Pochwerk, Walzwerk oder mit der Pochschlage grob zerkleinen.

**Schubort**, ein beim Bruchbaue in den Bruch getriebenes Ort, von welchem man abbauwürdige Massen hereinrollen, hereinschieben lässt.

**Schürzen** (öster.), ein flaches Ueberhauen oder eine schwebende Strecke.

**Schurerz**, Quetschwerk (s. d.), Erz, welches bei der Aufbereitung seiner Beschaffenheit zufolge nur grob gepocht und durch Klauben und Siebsetzen gereinigt wird.

**Schurfen**, 1) das Wegräumen der lockeren Erdbedeckung und Entblösen des Gesteines darunter; 2) das Untersuchen eines Gebirges, Aufsuchen von Lagerstätten überhaupt.

**Schurf**, 1) eine Entblösung der Gebirgsoberfläche zur ersten Aufsuchung nützlicher Mineralien und Lagerstätten; 2) ein Versuchsbau überhaupt.

**Schurfgeldercasse**, eine wesentlich durch Beiträge der Gruben unterhaltene Casse zur Unterstützung des Bergbaues.

**Schusser** (öster.), Pochstempel.

**Schussgerinne**, ein stark fallendes Gerinne.

**Schutt** (öster.), Rolle.

**Schwaden**, böse Wetter, durch Beimengung von kohlensaurem Gase gebildet.

**Schwebend**, 1) Fallen: das Fallen einer Lagerstätte zwischen 0 und 15 Grad; 2) schwebende Strecke: eine im Fallen und nicht im Streichen einer Lagerstätte getriebene Strecke.

**Schwebende Markscheide**, die durch eine sohlige

Ebene gebildete Grenze zweier über einander liegender Grubenfelder.

Schwebende Strecke, eine nicht dem Streichen, sondern dem Fallen einer Lagerstätte nach getriebene Strecke.

Schwimmendes Gebirge, eine ganz aufgelöste, sehr wasserreiche Gebirgsmasse, aus flüssigem Schlamm und Sand ohne allen Zusammenhalt bestehend.

Schwinge, ein an einem Ende oder in seiner Mitte auf einer Axe aufgelagerter Arm, an dessen anderem Ende, oder an jedem, ein Gestänge befestigt und dadurch getragen, geleitet wird.

Seifen, eine Ablagerung von durch die Natur zusammengeschwemmten oder ausgewaschenen Bruchstükken, Geröllen nützlicher Mineralien mit Sand, Erde u. s. w. auf der Erdoberfläche.

Seifengabel, eine vielzinkige Gabel, das hauptsächlichste Gezäh bei der Arbeit in Seifenwerken.

Seifenmas, ein Grubenfeldmas (s. d.) auf Seifen.

Seifenwerk, der Abbau von Seifenablagerungen, Seifengebirge (s. Seifnen).

Seifnen, das Gewinnen nutzbarer Mineralien aus genanntem Gebirge — den Seifen — mit Hülfe von Wasser; eine Art Auswaschen im Grosen an Ort und Stelle, ohne vorheriges Abgraben; also das Arbeiten in Seifenwerken.

Seilbohren, diejenige Weise des Bohrens, bei welcher der Bohrer statt an einem Gestänge an einem Seile befestigt ist und wie ein Rammklotz bewegt wird.

Seilkorb s. Korb.

Seilschacht, ein Schacht, der dazu dient, Seile (Göpelseile) hindurch (von einem unterirdisch stehenden Seilkorbe hinauf, an die Tagesoberfläche) zu leiten.

**Seilscheibe**, eine radartige, auf der Umfläche mit einer vertieften Spur versehene Scheibe, über welche das Göpelseil vom Korbe weg nach dem Schachte geleitet ist, um ihm eine andere Richtung zu geben.

**Seiltrift**, an einem Göpel die sohlige oder flachansteigende Leitung des Seiles von dem Korbe nach den Seilscheiben.

**Selbsthändler**, ein Arbeiter oder Unteraufseher, dem ein kleiner Theil einer Grube (eines Stollns) zur Wartung und Unterhaltung der Zimmerung u. s. f. allein übergeben ist.

**Senkmauerung**, eine ringsum abschliesende Schachtmauerung, welche auf je eine gewisse Höhe im Zusammenhange dargestellt, sodann in den Boden versenkt, während dessen die in ihrem Inneren eingeschlossene Masse herausgefördert wird, so dass der Schacht selbst erst gleichzeitig mit dem Senken der Mauerung entsteht.

**Senksatz**, 1) ein Kunstsatz, der aus dem Abteufen eines Schachtes hebt, das im Betriebe ist; 2) ein solcher Satz, der während des Abteufens zugleich tiefer gesenkt, nachgelassen wird.

**Senkschacht**, ein Schacht, der mit Hülfe einer besonderen Art Auskleidung aus Mauerwerk, Holz oder Eisen abgeteuft wird, welche gleichzeitig mit ihm im Ganzen eingesenkt wird.

**Senkzimmerung**, eine ringsum abschliesende Schachtzimmerung, welche auf je eine gewisse Höhe im Zusammenhange dargestellt, sodann in den Boden versenkt, während dessen die in ihrem Inneren eingeschlossene Masse herausgefördert wird, so dass der Schacht selbst erst gleichzeitig mit dem Senken der Zimmerung entsteht.

**Setzen**, 1) Siebsetzen (s. d.); 2) bei manchem Steinkohlenbergbaue eine Verwerfung dem Fallen nach.

**Sicherherd**, ein kleiner Stosherd.

**Sichern**, das Reinigen und Probiren von Erz, indem dasselbe klar gepocht, mit Wasser zusammengerührt und in einem kleinen länglichen, flach-schüsselförmigen Gefäse (Sichertroge) mit der Hand geschwenkt und geschüttelt wird.

**Sichertrog**, 1) der Trog zum Sichern; 2) ein kleiner leichter Stosherd.

**Sicherheitslampe**, eine in schlagenden Wettern zu führende Lampe von solcher Einrichtung, dass jene von deren Flamme nicht entzündet werden können, (die Entzündung sich nicht aus dem Inneren der Lampe nach ausen fortpflanzen kann).

**Sicherheitszünder**, eine starke Hanfschnur, die in ihrem Kerne mit Pulver gefüllt, ausen mit einem vor Feuchtigkeit schützenden Ueberzuge überkleidet ist. Er dient dazu, als Zünder gleich mit in den Besatz eines Bohrloches zum Sprengen eingeladen zu werden, um die Anwendung der Räumnadel (s. d.) zu ersparen und dadurch mehr Sicherheit vor dem zu frühen Losgehen des Schusses während des Besetzens zu erlangen.

**Siebsetzen**, das Reinigen und Sortiren von geschrotenen Mineralien oder Grubenklein in einem Siebe, so dass letzteres stosweise in Wasser eingetaucht, oder umgekehrt das Wasser gegen das feste Sieb gestosen wird, wodurch die schwereren Gemengtheile sich in den unteren, die leichteren in den oberen Schichten sammeln.

**Sielen** (Laufseil), ein hänfener oder lederner Gurt zum Gebrauche beim Karrnlaufen.

**Silberblick** s. Blicken.

**Silberbrennen**, das völlige Reinigen des abgetriebenen Silbers (Blicksilbers) auf einem Herde oder in einem Flammofen.

**Sinkwerk**, ein in Steinsalz oder von dergleichen durchzogenem Gebirge ausgehauener Raum, bestimmt mit Wasser angefüllt zu werden, um dadurch das Salz aufzulösen, auszulaugen.

**Sinter**, das festgewordene Erzeugniss der Auslaugung und chemischen Zersetzung von Mineralien unter Mitwirkung von Luft und Wasser.

**Sitzort**, ein Ort von so geringer Höhe, dass der Arbeiter darin nicht aufrechtstehend, sondern nur sitzend, oder knieend, arbeiten kann.

**Söhlig**, horizontal.

**Sohle**, 1) die unterste Begrenzungsfläche eines Baues; 2) der Gebirgstheil, auf welchem ein Flötz zunächst aufliegt, entsprechend dem Liegenden bei Gängen, entgegengesetzt dem Dache (Dachgestein); 3) eine Horizontalebene; 4) eine gewisse Teufe in einem Schachte und die in deren Niveau liegenden Strekken; 5) ein Holz, welches unter eine Zimmerung auf das Gestein gelegt wird, um jene zu unterstützen.

**Sohlenritz**, eine verhältnissmäsig schmale Wassersaige (s. d.) auf einer breiten Strecke.

**Spat**, das Streichen zwischen Stunde 6 bis 9; ein in dieser Richtung streichender Gang.

**Speise**, eine bei den Schmelzarbeiten fallende Verbindung mehrerer Metalle.

**Sperrmas**, ein aus zwei aufeinander verschiebbaren Stäben bestehendes Mas zum Messen der Weite u. s. f. hohler Räume, (der Grubenbaue).

**Spitzbalg**, ein Blasebalg von der gewöhnlichen, vorn spitz zusammenlaufenden Form.

**Spitzkasten**, ein Behälter von umgekehrt vierseitig-pyramidaler Form, welcher als Ersatz der Mehlführung zum Auffangen und zum Sortiren der durch ihn hindurch geführten Pochtrübe dient.

**Sprung**, eine Verwerfung dem Fallen nach, bei Flötzen.

**Spundstück**, ein dem Umfange nach aus einzelnen Stücken zusammengesetztes Gerinne von gröserem Querschnitte.

**Spur**, eine rinnenförmige Vertiefung im untersten Theile eines Schmelz - Ofens oder Herdes, aus welcher die ausgeschmolzene Masse durch die Stichöffnung abgelassen werden kann.

**Stamm**, eine Einheit von 4 Kuxen.

**Stampfer**, ein Stab von Eisen, Holz oder anderem Material, um den Besatz aus Lehm oder anderen Mineralstoffen im Bohrloche über der Pulverladung festzustampfen.

**Stangenhaken** s. Krums.

**Stangenkunst**, ein gewöhnliches Kunstgezeug mit unter einander stehenden Pumpen, deren Kolben sämmtlich an einem einfachen oder doppelten, von der Umtriebs - Maschine ausgehenden Gestänge hängen.

**Stangenschacht**, ein Schacht zur Durchführung von Gestängen, durch welche die Kraft einer Maschine aus der Grube hinaus an den Tag oder in solche hinein auf ausübende Maschinentheile übergetragen wird.

**Stechen** s. Abstechen.

**Steeg**, ein in einem Baue, gewöhnlich einer Strecke, zwischen beiden Seitenflächen eingespreiztes, übrigens freiliegendes Holz.

**Stehend**, das Streichen zwischen Stunde 12 bis 3; ein in dieser Richtung streichender Gang.

**Steiger**, ein Aufseher beim Berg- oder Hütten-Wesen; Obersteiger, der erste Aufseher und Officiant auf der Grube, welcher den ganzen oder einen grosen Theil des Betriebes zur unmittelbaren Leitung und Ueberwachung unter sich hat: vorausgesetzt, dass noch mehrere Unteraufseher unter ihm stehen;

Grubenobersteiger, der die Anlagen und Arbeiten in der Grube; Tageobersteiger, der die Anlagen und Arbeiten über Tage, (sonach besonders die der Aufbereitung) unter sich hat; Untersteiger, a) ein Unteraufseher überhaupt; b) vorzugsweise ein solcher, welcher über die Häuer und überhaupt die Gewinnungsarbeiten gesetzt ist, ausserdem führt er den Namen nach seinem speciellen Arbeitszweige, als: Ausschlag-, Förder-, Klaube-, Scheide-, Schmiede-, Setz-, Wäsch-, Zimmer-, Mauer-, Jungen-Steiger, (welcher die beim Ausschlagen, Scheiden, Klauben u. s. f. beschäftigten Jungen und deren Arbeiten zu überwachen hat), u. a. m.

**Steigort**, eine auf einer Lagerstätte deren Falllinie nach von unten nach oben (ansteigend) getriebene Strecke.

**Stelltafel** (Happenbret), ein mit Klötzchen besetztes Bret über dem oberen Ende eines Waschherdes, durch welches der zu verwaschende Schlamm regelmäsig auf den Herd verbreitet wird.

**Stellklötzchen** (Happen) s. Stelltafel.

**Stempel**, ein zwischen zwei entgegengesetzten Stössen eines Baues eingetriebenes freiliegendes Stück Stammholz, welches als Balken tragen soll, um den Bau zu verwahren.

**Stirn**, 1) in einem bergmännischen Baue: eine am meisten hervorstehende, ziemlich oder ganz saigere Fläche, besonders an einem stufenförmigen Absatze; Strossenstirn, Förstenstirn; 2) bei der Mauerung; a) die vordere (und hintere) freie Seite eines Gewölbes, b) die vordere freie Seite einer gewöhnlichen (Scheiben-) Mauer, c) von jedem Wölb- oder Mauer-Steine diejenige Fläche, welche in die Stirn des Gewölbes, der Mauer fällt; 3) bei der Zimmerung: die Querschnittsfläche am Ende eines

Stückes Holz, Bretes u. s. f.; 4) bei der **Aufbereitung**: von dem auf einem Wäschherde abgelagerten, gereinigten Schliche der oberste, reinste Theil.

**Stock**, eine unvollkommen plattenförmige (oder auch ganz unregelmäsig geformte) Lagerstätte, die im Verhältnisse zu ihrer Ausdehnung im Streichen und Fallen eine sehr grose, häufig auch in der Mitte der Länge gröste, Mächtigkeit hat. Stehender Stock: wenn das Fallen desselben steiler, — liegender, wenn es flacher ist.

**Stockwerk**, eine grose Menge von meistens ganz schmalen Gängen, Trümern, Klüften, welche in einem gewissen, durch seine Beschaffenheit von dem umgebenden gewöhnlich verschiedenen, Gebirgstheile neben und durch einander hinsetzen.

**Stöllner**, der Aufnehmer, Betriebsunternehmer eines Stollns.

**Stolln**, ein streckenartiger Grubenbau (Versuchs- u. Hülfsbau), welcher in der Regel von Tage in das Gebirge hinein, allemal aber wenigstens so getrieben sein muss, dass die demselben zufallenden Wasser von selbst zu Tage auslaufen können, nicht künstlich herausgehoben zu werden brauchen, desshalb von seinem Mundloche an etwas ansteigend.

**Stollnbau**, ein Grubenbau, der wesentlich durch Stollnbetrieb eingeleitet wird, der Hauptsache nur in und über der Stollnsohle erfolgt.

**Stollnflügel**, ein Zweig, Arm eines Stollns.

**Stollnhieb**, das Eigenthumsrecht des Erbstöllners an alle beim Betriebe seines Stollns, innerhalb dessen richtiger Höhe und Weite, gewonnene nutzbaren Mineralien, im unverliehenen (nach älteren Berggesetzen auch im verliehenen) Felde.

**Stollnneuntes**, der neunte Theil aller gewonnenen Erze, welche eine Fundgrube aus dem von einem

Erbstolln gelösten Felde nach den Berggesetzen an letzteren abzugeben hat.

**Stollnsteuer**, eine an einen Stolln, der in ein fremdes Grubenfeld eingebracht ist oder von einem anderen Stolln benutzt wird, von letzterem zu zahlende Abgabe.

**Stollnzwanzigstes**, der durch das Berggesetz geordnete zwanzigste Theil der Erze, welcher von dem Fundgrübner an den Erbstöllner, statt des früheren Neunten, abzugeben ist.

**Stos**, 1) die seitliche Begrenzungsfläche eines Baues (Streckenstos, Schachtstos); 2) die seitliche Angriffsfläche in einem Baue: Ort-, Försten-, Strossen-Stos.

**Stosen**, 1) das Fortschieben eines Fördergefäses, (Hundes, Wagens u. s. f.); 2) das Reinigen von Erz oder anderen Mineralien auf einem Stosherde.

**Stosherd**, ein an Ketten oder Seilen aufgehängter Herd, auf welchem das Verwaschen auf die Weise erfolgt, dass, während das gepochte, mit Wasser eingeschlämmte Erz über den Herd hinwegläuft, derselbe mittelst der auf einer Welle (Stosherdwelle) sitzenden Däumlinge abwechselnd der Länge nach vorwärts gestosen wird und beim Zurückfallen an an einen harten Widerhalt (Klotz, Pfoste) anprallt.

**Strasbaum**, eine der hölzernen Langschwellen, welche sowohl auf Strecken, als auch in flachen Förder-Schächten als Bahn und Sohle für die Fördergefäse, für jede Bahn je zwei neben einander, gelegt werden.

**Strase**, 1) Strecke, Lauf (s. d.); 2) ein sohliger Abbaustos, (Erzstrase).

**Strebbau**, eine Art Abbau auf Flötzen von geringerer Mächtigkeit, bei welchem vom Angriffspunkte weg der Aushieb im Ganzen, in einem einzigen zusammenhängenden Stose und ohne vorherige Ein-

theilung und Vorrichtung des abzubauenden Feldes fortschreitet; im wesentlichen Gegensatze zum Pfeilerbau.

Strecke, ein Grubenbau (Versuchs- und Hülfsbau) in der Hauptsache von regelmäsigem, gleichbleibenden Querschnitte, der seiner grösten Längenausdehnung nach einer mehr söhligen Richtung, daher auf einer Lagerstätte getrieben, deren Streichen folgt, gewöhnlich in einem Schachte oder auch anderen Grubenbaue, seltener am Tage angesetzt ist.

Strecken, ein streichendes Grubenfeld, ein Feldmas: nach einer gewissen Richtung, in eine gewisse Gegend hinaus legen, vermessen.

Streichbaum, eine der hölzernen Schienen (Bäume), die auf den beiden Seiten einer Treibeschachtsabtheilung angebracht sind, um dem Fördergefäse (der Tonne) als Leitung zu dienen.

Streichen, die Richtung der Längenausdehnung einer Lagerstätte, in einer söhligen Durchschnittsebene, gegen die Mittagslinie. — Das Streichen abnehmen: diese Richtung mit dem Compass beobachten, ermitteln. — Tiefes Streichen: eine Richtung nach den ersten Stunden (s. d.) der Haupabtheilungen des Compasskreises (stehend-, Morgen-, Spat-, Flach-, oder auch Morgen-, Mitternacht-,) mit welchen letztere beginnen, z.B. Stunde 12 — 1, 3 — 4. 6 — 7, 9 — 10; hohes Streichen: das nach denjenigen Stunden, mit welchen sie schliesen, also 2 — 3, 5 — 6, 8 — 9, 11 — 12.

Streichende Strecke, eine dem Streichen einer Lagerstätte nach getriebene Strecke.

Streichungswinkel, der Winkel, welchen jene Richtung mit der Mitternachtslinie macht.

Striegel, die Vorrichtung zum Verschlusse eines Teichgerinnes (s. d.) durch einen Schieber, Zapfen (Spund) oder Hahn.

**Striegelgerinne** s. Teichgerinne.

**Striegelschieber** s. Striegel.

**Striegelzapfen** s. Striegel.

**Strosse**, ein stufenförmiger Absatz: in einem Abbaue, Schachte, auf einer Strecke u. s. f. Strosse stehen lassen: beim Betriebe einer Strecke u. dergl. nicht die ganze beabsichtigte Höhe gewinnen, sondern mit geringerer Höhe fortgehen, so dass die neue Sohle höher liegt und an ihrem Anfange gegen die frühere, richtige einen Absatz bildet. — Strosse nachreissen: diese stehen gelassene Sohle oder die in den Schachtstösen zurückgelassenen Absätze nach- oder wegnehmen.

**Strossenbau**, ein Abbau in stufenartigen Absätzen, treppenartig, von oben nach unten.

**Stürze** s. Hängebank.

**Stürzen**, 1) Ausstürzen, Entleeren eines Fördergefäses; 2) die plötzliche Veränderung des Fallens eines Ganges, Schachtes aus einem flacheren in ein steileres.

**Stufe** (Stuffe), 1) ein Probestück von der Masse einer Lagerstätte; 2) ein in das Gestein eingehauenes Zeichen; (z. B. Markscheiderstufe, Gedingstufe).

**Stufenprobe**, das Probiren eines nur kleinen Bruchstückes von einer Lagerstätte, woraus desshalb keine sichere Folgerung auf den Gehalt gröserer Massen davon zu ziehen ist.

**Stulpkolben** (Sturzkolben, Mützenkolben), ein an seiner Umfläche zur Liderung mit einem umgeklappten Ringe von Leder oder einem anderen biegsamen Stoffe versehener Kolben in einem Pumpen- oder anderen Cylinder, welchen Ring das über oder unter dem Kolben stehende Wasser u. dergl. an die Cylinderwand andrückt und dadurch fest anschliest.

**Stunde**, einer der 24 Theile, in welche für bergmännischen Gebrauch der Compasskreis eingetheilt zu werden pflegt, in dessen Mitte die Magnetnadel aufgehängt ist. Die Stunden werden entweder in jedem Halbkreise von 1 bis 12, von Mitternacht über Morgen bis Mittag und von hier wieder beginnend über Abend bis Mitternacht, oder anderenfalls von Mitternacht beginnend, im ganzen Kreise herum von 1 bis 24 gezählt. Jede Stunde wird in 8 Achtel, jedes Achtel in 4 Viertel, jedes Viertel in 3 Theile getheilt, diese je nach ihrer Lage gegen den nächsten Viertel-Theilstrich über den einen hinaus.—Plus, oder vor dem nächstfolgenden Minus genannt. Bei dem sächsischen Bergbaue fasst man je 3 jener Stunden zusammen in eine Unterabtheilung, die 12 in einem Halbkreise, also in vier; in diesen nennt man das Streichen von 12—3 stehend; von 3—6 Morgen-, von 6—9 Spat-; von 9—12 flach; die Stunden 3, 6, 9, 12 heisen Wechselstunden.

**Stundenkreis** s. Stunde.

**Sturzkolben**, Stulpkolben.

**Sudwürdig**, 1) beim Steinsalzbergbaue: ein Gebirge von hinreichendem Salzgehalt, um ausgelaugt, 2) eine Soole, reich genug, um mit Vortheil versotten zu werden.

**Sumpf**, 1) in der Grube: eine Vertiefung zur Ansammlung von Wasser; daher in einem betriebenen Abteufen der tiefste Theil, aus welchem die Wasser gehoben werden; auf einer Strecke ein durch einen geschlagenen Damm abgesonderter Raum, in welchen bei Störungen der Wasserhaltung die Wasser einstweilen gesammelt, ausgegossen werden können; 2) in der Aufbereitung: die letzten und grösten Gefäse der Mehlführung, die zum Theil gar nicht

mehr zum Auffangen des Erzes für das Verwaschen, sondern nur zum Abklären der Trübe dienen. Zu Sumpfe halten (die Wasser), die in der Grube zudringenden Wasser so vollständig ausschöpfen, dass sie im Abteufen nicht in die Höhe steigen.

Sumpfsatz, ein Satz, der aus dem Schacht Sumpfe hebt.

## T.

Tag, 1) das Tageslicht; 2) die Erdoberfläche und der ganze Raum über derselben, im Gegensatze zu dem unter derselben; daher am Tage, über Tage, entgegen: unter Tage, in der Grube; der Tag scheint herein u. s. f.

Tagebau, ein Abbau, der sich an und so nahe unter der Oberfläche hält, dass man die Arbeiten darin beim Tageslichte, ohne künstliche Beleuchtung, verrichten kann.

Tagegebäude, 1) die zu einer Grube gehörigen Baulichkeiten über Tage, (auf der Oberfläche); 2) die nächst unter der Oberfläche liegenden Grubenbaue.

Tagegebirge, der Theil des Gebirges nächst der Oberfläche.

Tagemas (öster.), Seifenmas.

Tagepflock (öster.), (Lochstein), ein Zeichen auf der Grenze zweier Grubenfelder oder Feldmase am Tage.

Tageschacht, 1) ein Schacht, der, auf der Oberfläche angesetzt, keine grose Tiefe hat; 2) von einem tieferen Schachte der oberste Theil, von Tage bis zu der obersten vom Schachte ausgehenden Strecke, dem obersten im Schachte einkommenden Stolln.

**Tagestolln**, ein kurzer, nicht weit in das Gebirge hineingetriebener, daher auch nicht viel Teufe einbringender Stolln.

**Tagestrecke**, eine von der Gebirgsoberfläche in das Gebirge, einwärts abfallend getriebene Strecke.

**Tagewasser**, 1) Wasser, welche sich von der Oberfläche in der nächsten Umgebung in die Grube verfallen; 2) dergleichen, welche auf dem Stolln aufgefangen werden.

**Taub**, unhaltig; leer an nutzbaren Mineralien.

**Teichgerinne** (Mönchrinne öster.), ein Gerinne oder eine Röhre zum regelmäsigen Abflusse des Wassers aus einem Teiche.

**Teufe**, Tiefe; Teufe einbringen, in einer Teufe einkommen: mit einem Stolln bis in eine gewisse Tiefe unter Tage gelangen, in einer gewissen Tiefe einen anderen Bau erreichen.

**Thürstock**, in der Zimmerung: ein aufrechtstehendes Holz, über welches ein söhliges, die Kappe, gelegt wird; ein doppelter Thürstock: zwei solcher Hölzer mit darauf liegender Kappe.

**Tiefbau**, 1) ein überhaupt unter dem Stolln getriebener; 2) ein in der grösten Teufe unter dem Stolln stehender Bau.

**Tiefstes**, der unterste, tiefste Theil einer Grube, eines Schachtes u. s. f.

**Tiefstreichend** s. Streichen.

**Todt**, ohne Betriebsfähigkeit, ohne Bewegung. — Todtes Feld: 1) Grubenfeld, in welchem nichts zu erwarten ist, unbauwürdig; 2) in welchem zur Zeit kein Bergbau getrieben wird. — Todt schreiben; eine Grube für nicht mehr betriebsfähig erklären, sie aufgeben. — Todtsöhlig: ein Stolln, ohne allen Fall.

**Tonne**, ein groses Fördergefäs zur Ausförderung aus einem Schachte, gewöhnlich in der Gestalt eines viereckigen hohen Kastens, zuweilen aber auch rund, fassförmig.

**Tonnenfach**, die Auskleidung eines Förderschachtes (gewöhnlich Ziehschachtes) auf einer oder mehreren Seiten mit Holz, um die Gefäse beim Fördern im Raume des Schachtes zu erhalten, auch, in flachen Schächten, darauf in die Höhe gleiten zu lassen, ohne jedoch alle freie Bewegung zur Seite zu hindern.

**Tonnenfachholz** (verdorben: Tumfholz oder gar Dumbholz), ein auf Einstriche söhlig aufgelegtes starkes Holz, auf welches die Bekleidung (Vertonnung) befestigt wird.

**Tonnenleitung**, diejenige Vorrichtung eines Förderschachtes, durch welche für jedes der beiden darin auf- und absteigenden Gefäse eine Leitung und Bahn gebildet wird, von der sie nicht abweichen können.

**Tonnlägig** (fälschlich: dohnlägig), die Verflächung eines Schachtes oder Ganges unter 75 bis 45 Grad.

**Tonnung** (Vertonnung), das eigentliche Tonnenfach im engeren Sinne, aus Bretern, Stangen oder Schwarten.

**Tragestempel**, ein Stempel, welcher dazu dient, ein höheres Stück Schachtzimmerung zu tragen.

**Tragewerk** (Tretwerk, Treckwerk, Treugwerk), die auf Strecken, Stölln u. dergl. Bauen gewöhnlich aus Holz über der Sohle hergestellte Vorrichtung, durch welche über dem auf der Sohle ablaufenden Wasser, der Wassersaige, hin ein trockener und ebener Weg zum Fahren und Fördern gebildet wird; sie besteht aus Steegen (Tragewerkssteegen), mit darauf befestigten Pfosten,

(Laufpfosten, Tragewerkspfosten). — Offenes Tragewerk, bei welchem nur so viel Pfosten aufgelegt sind, als zum Fahren und zur gewöhnlichen Förderung ausreichen. — Geschlossenes (zugemachtes) Tragewerk, bei welchem über die ganze Streckenbreite, von einer Ulme bis zur anderen Pfosten liegen und auf diese Weise die Wasserseige ganz überdeckt, dicht abgeschlossen ist.

Traufendach (Traufenbude, Dächerung), ein unter der Förste eines Baues aus Bretern hergestelltes Dach: um 1) die darunter Arbeitenden, Fahrenden, vor herabtropfendem Wasser zu schützen, 2) das Wasser aufzufangen und nach einer bestimmten Richtung abzuleiten.

Treibefäustel, ein groses zweihändiges Fäustel zum Eintreiben von Pfählen, Festschlagen von Stempeln, Schlusssteinen in Gewölbe u. s. f.

Treibegestänge, Gestänge, durch welche bei einem Wassergöpel das Kehrrad mit dem entferntliegenden Korbe verbunden ist.

Treibehaus, ein Gebäude, in welchem eine grösere Fördermaschine aufgestellt ist.

Treibeherd, ein runder Herd zur Ausziehung des Silbers aus dem Werkbleie durch Abtreiben. (s. d.)

Treibemeister, ein Arbeiter, der die Fördermaschine handhabt u. regiert, somit das Fördern damit bewirkt.

Treiben. 1) Fördern mit dem Göpel, überhaupt einer grosen Fördermaschine; 2) einen Bau (Ort, Strecke, Abbau) durch Aushieb herstellen, fortsetzen; 3) auf dem Treibeherde, im Probirofen u. s. f. (s. Abtreiben).

Trockenpochwerk, ein Pochwerk, in welchem das Zerstampfen von Mineralmassen ohne Zutritt von Wasser erfolgt.

**Trum**, Zweig, auch Ende: 1) jedes von den beiden Seilen, welche in einem Förderschachte mit den daran hängenden Gefäsen auf und nieder gehen; auch wenn es nur die beiden Enden eines und desselben Seiles sind, dessen mittlerer Theil sich über einen Rundbaum wickelt; 2) auf Gängen: ein von der Gangmächtigkeit abgehender Theil, der dem Hauptstreichen folgend sich entweder im Gestein verliert oder später dem Gange wieder anschliest.

## U.

**Ueberfahren**, einen Gang: mit einer Strecke einen in anderer Richtung streichenden Gang auffinden, durchkreuzen.

**Ueberhauen**, 1) das Ueberhauen: ein Schacht oder schachtartiger Betrieb, von unten nach oben geführt, daher in einem Förstenbaue der vorausgehende oberste Theil; 2) sich überhauen: mit einem Streckenbetriebe allmälig, aber stärker als sonst Regel, in die Höhe steigen.

**Ueberschar** (mehr nach alten Bergordnungen) beim Vermessen, besonders von streichendem (s. d.) Grubenfelde, ein Stück, welches zwischen zwei benachbarten, einander entgegengestreckten Feldern liegt, aber noch nicht die gesetzliche Gröse einer Maseinheit erreicht, daher nicht als solche verliehen werden kann.

**Uebersetzen**, das Herankommen und Kreuzen eines Ganges oder Trums an und durch einen anderen Gang oder eine Strecke; sonach die ergänzende Beziehung zu Ueberfahren: ein übersetzender Gang wird mit einem Orte überfahren.

**Uebersprung**, wenn von einem verworfenen Flötze der Theil im Hangenden des Verwerfers nicht tiefer, sondern höher liegt als der im Liegenden.

**Ulmen** (Wangen), die beiden mehr oder weniger aufrecht stehenden Seiten des Querschnittes einer Strecke, (Stollns u. dergl.).

**Umbruch**, ein Stück einer ursprünglich auf einer Lagerstätte getriebenen Strecke, (Stollns u. dergl.), mit welchem man die Lagerstätte verlassen und im Quergestein daneben hin gegangen ist, der sich aber später wieder derselben anschliest und darauf fortgeht.

**Umfahren**, um ein Gebirgsmittel oder einen Theil einer Lagerstätte, eine Strecke oder dergl. herum treiben, um jenem damit auszuweichen oder es ringsherum abzusondern.

**Unberg** (beim Steinsalzbergbaue), Berge, unhaltiges Gebirge.

**Ungeld** (öster.), der Theil der Zahlung, welcher beim Verdingen von Häuerarbeiten auf Auslagen, Nebenaufwand für von den Häuern mit zu verrichtende oder zu besorgende Arbeiten gerechnet ist, (als: für Pulver, Gezähunterhaltung, Geleuchte, Knappschafts-Beiträge, Förderung u. s. f.), nach dessen Abzug von dem ganzen Gedingpreise also das Lohn für die eigentliche und unmittelbare Häuerarbeit übrig bleibt.

**Unterbau**, 1) Tiefbau überhaupt (s. d.); 2) ein unter dem jetzigen Tiefsten getriebener Bau. — Unterbaustolln (Tiefbaustolln), ein unter dem dermaligen tiefsten Stolln eingebrachter tieferer Stolln.

**Unterfahren**, einen Stolln, eine Strecke unter einem Stück Gebirge, einem Gangmittel oder Baue heranbringen; jene von unten freimachen, bloslegen.

**Unterfass**, ein kastenartiges Gefäs oder auch Fass, in welchem der von einem Wäschherde ablaufende oder auch abgespülte Erzschlamm aufgefangen wird,

wenn er weiteres Verwaschen lohnt oder nöthig macht.

Unterkriechen, mit einem Stolln oder anderem von Tage in ein flach ansteigendes Gebirgsgehänge getriebenen Baue so weit eindringen, dass er nicht nur ein oben offener Einschnitt, sondern auch in der Förste vom Gebirge überdeckt ist, also ringsherum im Gestein steht.

Unterschuren, das zu pochende Haufwerk unter die Stempel fördern.

Untersteiger s. Steiger.

Unterteufen, mit einem Grubenbaue, z. B. Stolln, Schachte, unter einem andern, oder überhaupt unter einem gewissen Punkte tiefer einkommen.

Unverritzt, ein Gebirge, eine Lagerstätte, die noch nie mit Bergbau angegriffen worden ist.

## V.

Verhau, 1) Freiverbau (s. d.); 2) überhaupt Erzausbringen, z. B. eine Grube steht im Verbau (öster.); es werden auf ihr schon Erze gewonnen, ohne Rücksicht, ob lohnend oder nicht.

Verblasen, in einem Schmelzofen eine metallische Beimengung durch den Windstrom des Gebläses oxidiren und dadurch entfernen.

Verblenden, durch eine Thür oder wandartige Vorrichtung verschliesen, absperren, verdecken.

Verbrechen, zusammenbrechen, z. B. verbrochener Stolln.

Verbühnen durch eine geschlagene Bühne mit darauf gestürzten Bergen verschliesen, z. B. einen Schacht.

**Verdrücken**, einen Gang: durch einen anderen Gang, eine Gebirgschicht u. dergl. so weit zusammen oder wohl auch zugleich in eine andere Richtung drücken, dass ersterer an der betreffenden Stelle ganz verschwindet.

**Veredeln**, den Gehalt einer Lagerstätte vergrösern; (durch den Einfluss einer anderen Lagerstätte, eines Gebirgstheiles).

**Verfahren**, 1) eine Arbeitsschicht verrichten, aushalten; 2) einen falschen Weg einschlagen: a) beim Befahren einer Grube, b) beim Betreiben einer Strecke u. dergl.

**Verfallen**, 1) Wasser: durch Klüfte oder andere Oeffnungen sich verlieren; 2) Leute: durch Zusammenbrechen der Baue verschüttet werden.

**Verflächen**, Gänge sich: überhaupt fallen, geneigt sein.

**Vergüten**, das in Sinkwerke eingeschlagene Wasser durch die Aufnahme von Salz zu Soole machen.

**Verhauen**, 1) durch Aushauen wegschaffen, z. B. Erz, die Förste, Sohle, Zeichen u. s. f.; 2) Abbaue ohne Regel, als Raubbau, betreiben.

**Verlag**, die von den Gewerken auf eine Grube verwendeten Kosten, welche zurückgezahlt werden wenn sie zum Ueberschuss gelangt und nach deren völliger Zurückzahlung erst Ausbeute vertheilt wird. Verlag geben, wiedererstatten.

**Verleihen**, in gesetzlicher Weise das nachgesuchte Recht ertheilen, auf gewissen Lagerstätten innerhalb gewisser Grenzen Bergbau zu treiben.

**Verloren**, für vorübergehenden Gebrauch, vorläufig ausgeführt: a) verlorne Zimmerung: welche nur einstweilen eingebaut ist, b) messen mit verlorner Schnur: nur vorläufig, ohne Anspruch auf vollständigste Genauigkeit messen.

**Verschiesen**, auf eingelegte Stempel Breter, Schwarten, Stammholz u. dergl. decken, um einen Grubenbau zu verwahren.

**Verschlagen**, Gezäh durch die Benutzung abstumpfen.

**Verschmieren**, durch Ueberstreichen mit Letten, Schmand u. dgl. unkenntlich, unbemerkbar machen.

**Verschrämen**, durch Schrämen freimachen; zur Gewinnung vorbereiten.

**Versetzen**, 1) einen ausgehauenen Raum wieder mit Bergen aussetzen; 2) Mineralmassen überhaupt auf diese Weise unterbringen; 3) anstehendes Erz durch Versetzen von Bergen verstecken; 4) Erze aus den Bergen nicht rein aushalten, mit diesen zu obiger Ausfüllung verwenden und dadurch verlieren.

**Verspünden**, ein fester Einbau von Holz oder Mauerwerk in eine Strecke, einen Schacht oder dergl., der Art, dass dadurch der dahinter (darüber) liegende Theil des Raumes ganz abgeschlossen, das darin zudringende Wasser völlig abgesperrt wird.

**Verstürzen**, mit Bergen ausfüllen, oder Etwas durch darüber geworfene Berge überdecken.

**Verstufen**, einen Stolln: seinen Forttrieb einstellen, sich jedoch dessen Rechte in dem schon vollendeten Theile, gegen Fundgrübner oder Andere diesen Stolln weiter fortsetzende, vorbehalten.

**Versuchsbau**, ein zur Auf- und Untersuchung von Lagerstätten nutzbarer Mineralien bestimmter Bau.

**Vertonnen**, mit Tonnenfach (Tonnung) (s.d.) bekleiden.

**Verumbruchen**, neben einem auf einer Lagerstätte stehenden Stück Strecke oder dergl. einen Umbruch (s.d.) treiben, um ersteres (z. B. wegen Unhaltbarkeit) auser Gebrauch zu setzen.

**Verunedeln**, das Gegentheil von Veredeln. (s. d.)

**Verwandruthen**, einen Schacht durch Wandruthen unterstützen. (s. d.)

**Verwerfung**, das Verhältniss, bei welchem von einer, durch einen Gang oder eine Kluft durchsetzten Lagerstätte, der auf der einen Seite des Ganges liegende Theil der ersteren nicht in der Fortsetzung des Theiles auf der anderen Seite liegt, sondern abwärts, aufwärts oder zur Seite verschoben ist; der ungestört durchsetzende Gang heist der Verwerfer.

**Verziehen**, 1) Verschiesen (s. d.); 2) einen Schacht nicht in gehöriger Richtung abteufen; (verzogen: in die Stöse, ins Hangende, Liegende).

**Verzimmern**, 1) einen Bau mit Zimmerung auskleiden, unterstützen; 2) durch Zimmerung Etwas (Erz) unbemerkbar machen, verstecken.

**Vierter Pfennig** (in älteren Stollnordnungen), der Seiten einer Grube zu leistende Beitrag des vierten Theiles der Kosten eines Stollnbetriebes.

**Vierung**, 1) beim Vermessen von streichendem Felde: der Raum zwischen einem Gange und zwei demselben nach Streichen und Fallen parallel laufenden Ebenen, von denen die eine vom hangenden Salbande des Ganges 3½ Lr. in das Hangende. die andere vom liegenden Salbande 3½ Lr. in das Liegende rechtwinkelig abstehend gedacht wird, deren Abstand also die Breite des streichenden Feldes bestimmt; 2) im weiteren Sinne überhaupt ein Raum zwischen zwei parallelen (saigeren) Ebenen, die man in einem gewissen Abstande von einander und in einer gewissen Richtung annimmt, so z. B. die Vierung eines Stollns.

**Vorgesümpfe**, die in einem Abteufen beim Betriebe hergestellte und erhaltene, daher immer vorausgehende Vertiefung, mit welcher der Angriff begonnen wird, in welcher sich daher das zudringende Wasser sammelt.

**Vorsatz**, (Abgestemme), einer der stufenförmigen Absätze, in welchen in einem Förstenbaue die zur Wiederausfüllung des ausgehauenen Raumes verwendeten Berge aufgeführt werden, durch welche den Häuern ein sicherer Stand und Zugang gewährt wird.

**Vorschlagen**, einen Schacht: einen saigeren Schacht im Hangenden einer Lagerstätte so absetzen, dass er dieselbe bei einer gewissen Teufe trifft, von welcher an er dem Gange folgt.

## W.

**Wäsche** (Waschwerk), eine Anlage zu mechanischer Reinigung von Mineralkörpern mit Hülfe von Wasser, in Mehlführungen, Gräben, Sieben, auf Herden u. dergl.

**Wagengestänge**, ein Gestänge zur Bildung einer Bahn für darauf zu fördernde Wagen.

**Wand**, ein gröseres oder kleineres abgetrenntes Gesteinsbruchstück.

**Wandruthe**, ein langes Stammholz, welches längst eines Schachtstoses an die daselbst befindliche Zimmerung angelegt wird, um dieselbe im Ganzen zusammenzuhalten und zu unterstützen.

**Wange** s. Ulme.

**Wardein**, ein verpflichteter Probirer des Gehaltes von Erzen und Metallen.

**Waschen**, das Reinigen und Sondern zerkleinter Mineralien mittelst Wassers.

**Waschgold**, durch Waschen aus Seifengebirge oder Sand gewonnenes Gold.

**Waschwerk** s. Wäsche.

**Waschzeug** s. Quetschwerk, Schurerz.

**Wasserblende**, eine Blende, bestimmt den Zudrang

von Wasser von einem Grubenbaue abzuschneiden, abzuhalten. (s. Blende 3).

**Wassereinfallgeld**, die an einen Stolln von einer Grube zu zahlende Entschädigung, der ersterer Wasser abführt, ohne jedoch bei ihr mit offenem Durchschlage eingekommen zu sein.

**Wasserhaltung**, die Befreiung einer Grube von Wasser durch Herausheben des letzteren.

**Wasserlauf**, so viel als Rösche (1).

**Wassernöthig**, mit starkem Wasserzudrange behaftet; wasserreich, z. B. ein Gebirge, eine Grube.

**Wassersaige**, der unterste Raum eines Stollns oder einer Strecke, zunächst der Sohle, in welchem das zudringende oder zusammengeführte Wasser abläuft.

**Wassersteuer**, eine Steuer, die von einer Grube einer anderen gezahlt wird, welche ihre Grundwasser mit hebt, oder von einem Stolln einem anderen der des ersteren Wasser mit abführt.

**Wasserstolln**, ein Stolln, der nur dazu getrieben ist, um Wasser zur Benutzung zu erschroten und zu sammeln.

**Wasserstrecke**, eine Strecke, unter dem Stolln, deren Bestimmung ist, die bis auf eine gewisse Teufe ausgehobenen Wasser aufzunehmen und einzelnen Hauptkunstschächten zuzuführen, überhaupt Kunstschächte zu verbinden.

**Wasserversorgung**, die Anlagen und Vorrichtungen, um das für den Bergbau nöthige Aufschlage-, Wäsch- u. a. Wasser zu sammeln und herbeizuschaffen.

**Wasserwirthschaft**, das System der Vertheilung und Verwendung der durch eine Wasserversorgung beschafften Wasser.

**Wechsel**, 1) die Stelle (die Fuge), in der zwei der Länge nach aneinander gesetzte Stücke zusammenstosen; 2) bei der Streckenförderung einer der be-

stimmten Abschnitte einer gröseren Länge, auf deren jedem die Förderung durch einen oder mehrere Arbeiter für sich bewirkt wird, statt die gesammte Länge ununterbrochen durch dieselben zu durchfördern.

Wechseln, das Eintreten anderer Arbeiter statt der bisherigen nach Ablauf der Schicht; Schichtenwechsel; (s. auch Wetterwechsel).

Wechselstunde, 1) die regelmäsige festgesetzte Zeit für Anfang und Ende der Arbeitsschichten; 2) diejenigen Stunden des Compasses, mit denen eine der Hauptabtheilungen endigt; eine neue anfängt; nämlich St. 3., 6., 9., 12. (s. Streichen).

Wegthun, ein besetztes Bohrloch anstecken, anzünden.

Wehr, der Verschluss eines Sinkwerkes. (s. d.)

Weilarbeit, Nebenarbeit in der Zeit auser den regelmäsigen Schichten, daher nicht nach Schichten berechnet, wenigstens nicht nach deren gewöhnlichen Sätzen gelohnt.

Wendedocke, eine aufrecht stehende Spindel mit Armen, um die Richtung von an diese Arme angehängten Kunst- oder Treibe-Gestängen in einer ziemlich oder ganz söhligen Ebene zu verändern, (ein liegendes Kreuz, s. Kunstkreuz); 2) an der älteren Art Pferdegöpel mit horizontalen Schwengeln ein am äuseren Ende des Schwengels befestigtes Holz, welches senkrecht so weit herabreicht, dass die Pferde daran angespannt und, so oft nöthig, umgedreht werden können.

Werfen, bei einem Sprengschusse: wirken, das Gestein zersprengen.

Werkblei, silberhaltiges Blei, welches mit der Bleiarbeit (s. d.) aus bleiischen Erzen erlangt worden ist und aus welchem dann das Silber durch Abtreiben (s. d.) ausgezogen wird.

Wetter, Luft.

**Wetterbläser**, eine Wettermaschine, um Luft in die Grubenbaue hineinzublasen.

**Wetterblende**, eine Thür, um den Wetterzug in einer gewissen Richtung zu erhalten. (s. Blende.)

**Wetterhut**, ein Aufsatz über der Mündung eines Grubenbaues, um den Wind aufzufangen und in die Grube zu leiten.

**Wetterlosung**, die Versorgung einer Grube mit reiner Luft.

**Wettermaschine**, eine Maschine zur Versorgung der Grubenbaue mit Luft.

**Wetternöthig** s. Wetternoth.

**Wetternoth**, Mangel an gesunder, einathmungsfähiger Luft.

**Wetterofen**, ein Ofen oder Rost, welcher in oder über einem Schachte aufgestellt ist, um durch darin (darauf) erhaltenes Feuer die Luft zu erwärmen, zum Aufsteigen zu bringen und dadurch in der Grube einen Wetterzug zu erzeugen.

**Wettersatz**, eine Art Pumpe als Wettermaschine.

**Wettersauger**, eine Wettermaschine, um Luft aus den Grubenbauen herauszusaugen.

**Wetterschacht**, ein zur Beförderung des Wetterzuges dienender Schacht.

**Wetterstolln**, ein Stolln, der über einem anderen hingetrieben ist, um demselben während des Betriebes Wetter zuzuführen.

**Wetterthurm**, ein über einem Wetterschachte aufgestellter thurmartiger Bau zur Erhöhung des Uebergewichtes der Luftsäule in ersterem.

**Wettertrommel** (Wassertrommel), eine Wettermaschine, durch welche mittelst eines in einer Röhre herabfallenden Wasserstromes Luft in die Grube getrieben wird.

**Wetterwechsel**, 1) der Zutritt anderer gesunder Luft an der Stelle der verdorbenen in den Grubenbauen; 2) die Umänderung der Richtung des Wetterzuges zu gewissen Jahreszeiten. (Umsetzen der Wetter.)

**Wetterzug**. Luftströmung; (die Folge davon ist Wetterwechsel.)

**Widersinnig**, der Gegensatz von rechtfallend. (s. d.)

**Wilde Fluth** s. Pochfluth, Herdfluth.

**Winkelbuch**, ein Buch, in welches der Markscheider seine gemachten und berechneten Aufnahmen einträgt.

**Wünschelruthe**, eine gabelförmige Ruthe, (selbstwüchsig, oder aus Metall oder anderem Stoffe gefertigt), welche vermeintlich Gänge, (auch Wasser, versteckte Gegenstände aller Art) anzeigen soll. Die Ruthe (Wünschelruthe) schlagen, mit der Ruthe gehen: mit ihr Gänge u. dergl. aufsuchen. Die Ruthe schlägt Jemandem: sie zeigt in seinen Händen, von ihm geführt, das Gesuchte an.

## Z.

**Zapfen** s. Striegel, Striegelzapfen.

**Zeche**, Grube, Berggebäude.

**Zechmeister**, einer der Vertreter der Knappschaft und Bediensteter bei der Verwaltung ihrer Angelegenheiten.

**Zehntner**, ein Beamter, der ursprünglich die Abgaben vom Bergbaue an den Staat einzunehmen hat, nächstdem aber auch wohl die ganzen Cassenangelegenheiten der Gruben zu überwachen, die Einnahmen bis zu deren gesetzlicher Verwendung bei sich zu verwahren hat.

**Ziehen**, 1) mit dem Haspel fördern, (Erz, Berge, Wasser u. s. f.); 2) markscheiderisch mit Compass und Gradbogen aufnehmen, vermessen; 3) die Räumnadel beim Besetzen eines Bohrloches lüften, herausziehen.

**Ziehschacht**, ein zur Haspelförderung vorgerichteter Schacht.

**Zimmerhäuer** s. Zimmerling.

**Zimmerling** (Zimmerarbeiter, Holzarbeiter), ein Arbeiter, der für die Grubenzimmerung angestellt ist.

**Zimmersteiger** s. Steiger.

**Zubrüstel**, die durch Zubrüsten gebildete ebene Fläche, oder flache Vertiefung.

**Zubrüsten**, eine ebene Fläche auf dem Gestein herstellen: 1) um beim Anfangen eines Sprengbohrloches den Bohrer haften zu lassen, 2) um ein Zimmerholz daran anzulegen.

**Zubühnen** s. Verbühnen.

**Zubuse**, der Zuschuss, den die Gewerken zum Betriebe einer Grube einzahlen, so lange dieselbe die Kosten noch nicht selbst deckt.

**Zünder**, ein durch den Besatz eines Bohrloches hinabgehender, mit Pulver bestrichener oder gefüllter Span, Halm, eine Schnur oder dergl., mittelst welcher die Entzündung der Pulverladung mitgetheilt wird.

**Zuführen**, anstehendes Gestein: die Stöse eines Baues glatt behauen; einen schon vorhandenen Bau nach Querschnitt, Fallen und Streichen regelmäsig herstellen.

**Zug**, 1) Gangzug: zwei oder mehrere Gänge oder Gangtrümer von ähnlicher Beschaffenheit, Streichen und Fallen, welche in mehr oder weniger Ent-

fernung neben einander fortsetzend als ein zusammengehöriges Ganze betrachtet werden können; 2) Markscheiderzug: eine markscheiderische Aufnahme, Vermessung.

**Zugewähren**, einen Kux, ein Grubenfeld, deren Besitz in gesetzlich gültiger Weise zu ertheilen.

**Zulegen**, einen Riss nach einer mit Compass und Gradbogen verrichteten markscheiderischen Aufnahme auf das Papier bringen.

**Zusammenschlagen**, zwei oder mehrere Gruben vereinigen.

**Zuschlag**, un- oder geringhaltige Mineralien oder Schlacken, welche beim Schmelzen zu dessen Beförderung zugesetzt werden.

**Zuschlagserze**, Erze, welche von geringerem Gehalte, als dem niedrigsten in der von der Hütte aufgestellten Taxe sind, daher von letzterer nur zu einem veränderlichen Preise nach freier Uebereinkunft angenommen werden.

**Zuschreiben**, zugewähren; z. B. einen Kux auf den Namen des Besitzers in das Gegenbuch schreiben.

**Zusitzen**, (Wasser), zufallen, zudringen.

**Zustellen**, den inneren Raum eines Eisenhohofens, namentlich im unteren Theile, zum Schmelzen gehörig vorrichten und verschliesen. — Für andere Schmelzöfen: Zumachen.

**Zwitter**, Zinnerz.

**Zwanzigstes**, 1) der von den Gruben an den Staat abzugebende zwanzigste Theil des Reinertrages; 2) der von dem Fundgrübner an den Erbstöllner abzugebende zwanzigste Theil des Reinertrages.

Druck der Gerlach'schen Buchdruckerei in Freiberg.

